MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

490 (20.10.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370956

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.06 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.29 einschl. 60 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 49, Meerfeldstr. 13, NeuFriedrichstr. 4, FeHauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 70 mm breite Reklamezeile RM. 2.00. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Nachlaßgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Donnerstag, 20. Oktober 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 490

Bündnispläne zwischen Frankreich und Spanien

Herriots Reise nach Madrid soll eine enge Zusammenarbeit auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet einleiten

Das Spiel um Marokko

Drahtung unseres Pariser Vertreters

— Paris, 20. Okt.

Die Gerüchte über politische Ziele, die mit der bevorstehenden Reise Herriots nach Madrid verbunden sind, wollen nicht verstummen. Trotz aller Dementis befleißigt man sich am Quai d'Orsay die internationalen Bedenken hinsichtlich etwaiger militärischer Bündnispläne zwischen Frankreich und Spanien zu zerstreuen. Auch die Meldungen werden bestritten, daß Frankreich die Absicht hat, sein Recht auf Tanger an Spanien abzutreten und gegen die Besetzung des Cap Juby und des Rio d'Oro einzutauschen, die für Madrid kein Interesse haben.

Man gibt aber auf französischer Seite zu, daß die Reise Herriots zu einer Neuordnung und engen Verknüpfung der französisch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen führen könnte. Madrider Meldungen deuten auf eine bevorstehende Umgestaltung der spanischen Wirtschaftspolitik hin. Der Abschluß eines neuen französisch-spanischen Handelsvertrags liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit.

In gut unterrichteten spanischen Kreisen der französischen Hauptstadt mißt man der Madrider Reise Herriots allerdings eine noch größere Bedeutung bei. Man spricht von der Notwendigkeit, um die militärische Verteidigung des nordafrikanischen Küstengebietes sicherzustellen, mit Frankreich evtl. ein Verteidigungsbündnis zu schließen und Stützpunkte mit Hilfe der französischen Rüstungsindustrie auszubauen. Die Tendenz der spanischen Zeitungen läßt schon seit Wochen darauf schließen, daß die spanische Politik einen engeren Anschluß an Frankreich sucht. Die Stimmung in Spanien ist ausgesprochen frankreichfreundlich. Italien und England wirft man vor, absichtlich Mißtrauen zu säen und die französisch-spanische Annäherung hintertreiben zu wollen. (Vgl. auch S. 2.)

Der deutsch-französische Handelsvertrag

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 20. Okt.

Vor dem Auswärtigen Kammerausschuß hat, „Echo de Paris" zufolge, der frühere Handelsminister Rollin geäußert, daß es besser wäre, den Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen, da Deutschland nichts in Frankreich kaufe und der jetzige deutsch-französische Handelsvertrag sich fataler Weise gegen Frankreich auswirke. Herriot soll die Argumente Rollins nicht bestritten, aber erklärt haben, er ziehe es vor zu versuchen, auf dem Verhandlungswege ein günstigeres Handelsregime zu erreichen.

Neue Steuern in Frankreich

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 20. Okt.

Nach Angaben aus Kreisen der Kammer dürfte die Regierung für die Abdeckung des Defizits von schätzungsweise zwölf Milliarden Franks Folgendes planen: Ersparnisse durch die Rentenkonvertierung 1500 bis 1700 Millionen Frs. bereits beschlossene budgetäre Einsparungen 2300 bis 2500 Mill. Francs, Einsparungen durch die Pensionskasse mindestens 1700 Millionen Francs, Entlastung der Budgets durch Arbeiten im öffentlichen Interesse 700 Millionen Francs, Revision der Kriegspensionen 800 bis 900 Millionen Francs, Einsparungen an Gehältern und Pensionen für Beamte etwa 800 bis 900 Millionen Francs. Das Defizit von 12 Milliarden würde also zum größten Teil dadurch bereits gedeckt sein. Die Regierung müßte dann noch wegen der verbleibenden ungedeckten Summe von rund drei Milliarden neue Steuerquellen erschließen.

Hoeschs Abschied von Paris

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 20. Okt.

Botschafter v. Hoesch überreichte gestern Herriot die diesem vom Reichspräsidenten verliehene Goethe-Medaille. Im Anschluß daran veranstaltete Herriot zu Ehren des scheidenden Botschafters ein Abschiedsessen. In seiner Ansprache betonte Herriot, Botschafter von Hoesch habe sich durch seinen Patriotismus und durch die gleichbewußte Vertretung der deutschen Interessen, zugleich aber auch durch das in langjähriger Erfahrung erworbene Verständnis für das französische Volk und Land allgemeine Achtung in Frankreich erworben. Man sehe ihn darum mit großem Bedauern von seinem Posten scheiden.

Hugenberg und die Mitte

Engere Fühlungnahme zwischen der bürgerlichen Mitte und der DNVP

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 20. Okt.

Morgen wird in einem Aufruf eine Reihe von rund 30 Persönlichkeiten aus der Industrie, der Finanz, der Wissenschaft sich für Hugenberg erklären und zur Wahl der Deutschnationalen Volkspartei auffordern. Der Aufruf wird, wie wir hören, u. a. unterzeichnet sein von Fürst Salm, Dr. Vögeler, Staatssekretär a. D. Walter, Braunkohlensyndikus Generaldirektor Bielmetter, Generaldirektor Mau von der Zündholzindustrie und den Professoren Spranger, Wundt, Sauerbruch und Litzmann.

Es handelt sich dabei um Persönlichkeiten, die zum Teil bisher den Parteien der Mitte angehörten oder zum wenigsten ihnen nahe gestanden haben.

Soweit wir unterrichtet sind, ist dem Aufruf am Mittwoch eine Besprechung verschiedener Industrieller mit Hugenberg vorausgegangen, in der der deutschnationale Führer eine Ausweitung seiner Partei nach der Mitte hin für die Zeit nach den Wahlen zugesagt haben soll. Ueberhaupt würde, so habe Hugenberg erklärt, nach dem 6. November versucht werden, wieder in einen engeren Kontakt zur bürgerlichen Mitte zu gelangen.

Wir möchten annehmen, daß Oberbürgermeister Goerdeler, der von jeher für eine Abkehr von der radikalen Orientierung der Partei sich eingesetzt hat, der Aktion nicht fernsteht. Ueber die Haltung der beteiligten Industriellen wird man, nachdem die Deutschnationalen und gerade ihr Führer Hugenberg so energisch für die Kontingentierung, ja sogar für deren autonome Durchführung sich eingesetzt haben, einigermaßen verwundert sein dürfen. Oder liegen etwa in dieser Richtung auch schon Zusicherungen Hugenbergs für die Zeit nach den Wahlen vor?

Ein neuer Industrie-Protest

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 20. Okt.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat an den Reichskanzler ein Telegramm gesandt, in dem sie erneut die Reichsregierung dringend ersucht, den Plan einer Kontingentierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse möglichst bald aufzugeben, da jeder Tag der Verzögerung dem Außenhandel neue Verluste bringe.

Kleppers Gehalt bei der Preußenkasse

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 20. Oktober.

Der Klepper-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages vernahm heute zunächst den gegenwärtigen Präsidenten der Preußenkasse, Dr. Helferich, zu der Kredithergabe für die „Kölnische Volkszeitung". Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Präsident Helferich der Auffassung sei, daß das von seinem Amtsvorgänger, dem Präsidenten Klepper, getätigte Geschäft mit der „Kölnischen Volkszeitung" in den Rahmen der Befugnisse der Preußenkasse falle, erwidert Helferich: „Nein, es fällt nicht darunter" (Bewegung).

Der Vorsitzende bringt dann zur Sprache, daß Herr Klepper als Präsident der Preußenkasse im Jahre 1928 ein Gehalt von rund 75 847 Reichsmark und in den Jahren 1929 bis 1931 ein Gehalt von je 75 000 Reichsmark erhalten habe, wobei seit Beginn von 1929 noch eine jährliche Vergütung von je 25 000 Reichsmark hinzugetreten sei für Kleppers Tätigkeit bei einer Revisionsgesellschaft, die seit längerer Zeit keinerlei Funktionen ausübte.

Die Frage des Vorsitzenden, ob während seiner Amtszeit als Präsident der Preußenkasse von staatlicher Seite an ihn herangetreten worden sei, um Preußenkassen-Mittel zur Finanzierung von Zeitungen zu verwenden, verneint der Zeuge.

Als ein Zentrumsmitglied zur Sprache brachte, daß die Preußenkasse jetzt auf das Reich übergehen und Preußen dann sein Kapital verlieren würde, sagte Präsident Helferich, er sei nicht befugt, über die schwebenden Verhandlungen Auskunft zu geben, könne aber sagen, daß der preußische Staat sehr stark beteiligt bleiben werde. Nach seiner Kenntnis werde die Transaktion durch Reichsgesetz erfolgen. Wenn Herr Klepper gesagt habe, der Geschäftsumfang der Preußenkasse werde durch freies Ermessen des Präsidenten bestimmt, so könne er, Helferich, dieser Auffassung nicht folgen.

Dementi des Reichswehrministeriums

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 20. Okt.

Vom Reichswehrministerium wird im Anschluß an die gestrigen Verhandlungen des Klepper-Ausschusses erklärt, daß die „Tägliche Rundschau" und die „Berliner Börsen-Zeitung" nicht vom Reichswehrministerium unterstützt worden seien. Auch sei das Ministerium an den beiden Blättern weder jetzt noch früher beteiligt gewesen.

Freche Raubüberfälle in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 20. Okt.

Ein tolles Banditenstück wurde vor den Augen einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Londoner Euston-Bahnhof verübt. Ein Postkraftwagen mit Postsäcken für Irland war vorgefahren, und ein Beamter trug zusammen mit einem Träger einen

Sack mit Einschreibepaketen

zum Bahnsteig, als plötzlich drei Männer hinzuliefen, dem Postbeamten ein Bein stellten und den Träger niederschlugen. Im nächsten Augenblick hatten die drei Räuber bereits den Postsack ergriffen und waren zu einem kleinen Lieferwagen gelaufen, der unbeachtet an der Bahnrampe gestanden hatte. Sie sprangen mit ihrer Beute auf den Wagen, der sofort spurlos verschwand. Einige Polizeibeamten verfolgten die Räuber in einer Autodroschke, verloren jedoch die Flüchtlinge bald aus den Augen. Auch die Polizei konnte bisher keine Spur finden.

Die Zahl und Kühnheit der Londoner Räubereien wächst von Tag zu Tag. In der Innenstadt wurde ein

Juwelierladen von drei bewaffneten Männern am hellen Tage überfallen.

Zwei junge Verkäufer wurden niedergeschlagen, der eine von ihnen gefesselt und geknebelt, worauf die Räuber mit Juwelen im Wert von 30 000 Mk. verschwanden.

Dies geschah in einer dichtbelebten Hauptstraße, ohne daß die Banditen auch nur aufgehalten wurden.

Dieser Ueberfall ereignete sich übrigens in demselben Geschäft, in dem vor über 20 Jahren der berühmt Fall des Mordes an drei Polizisten geschah. Ausländische Anarchisten, die für diesen Mord verantwortlich waren, verschanzten sich damals und wurden erst nach einer regelrechten Belagerung mit Maschinengewehren teils getötet, teils gefangen.

Einbruch in das Zittauer Museum

Meldung des Wolffbüros

— Zittau, 20. Okt.

Das hiesige Stadtmuseum wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern heimgesucht, denen Museumsgegenstände von unschätzbarem Wert in die Hände fielen. Besonders zu beklagen ist der Verlust von sechs wertvollen Taschenuhren aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert, die zum Teil in Silber und Gold getrieben und mit Email-Zifferblättern versehen sind.

Weiter wurden zwei große, goldene, mit Diamanten besetzte Monstranzen und ein goldener Kelch mit Deckel gestohlen. Außerdem nahmen die Einbrecher zahlreiche Schmuckgegenstände — goldene Halsketten, Armbänder, Brosches usw. — mit, die es in Deutschland in dieser Ausführung nur in wenigen Stücken gibt.

Bedrohliche Entwicklungen

* Mannheim, 20. Oktober.

In seiner Rede in Paderborn hat der Reichskanzler die Kontingentpolitik der Reichsregierung als eine Notstandsmaßnahme bezeichnet und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten mit dem Auslande bald überwunden sein werden. Er ist zu dieser optimistischen Auffassung wohl durch den überraschenden Verlauf der Verhandlungen in Rom gekommen, die einmal den Devisenkrieg zwischen Deutschland und Italien beendet und außerdem eine Vorverständigung in der Kontingentfrage herbeigeführt haben. Diese Vorverständigung geht dahin, daß nach der sogenannten Schwedenklausel das frühere Verhältnis zwischen der deutsch-italienischen Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr nicht verändert werden darf. Die Verhandlungen über die Gestaltung der deutschen Kontingente gegenüber Italien sollen in Berlin weitergeführt werden. Dieses Uebereinkommen, das ein Teil der neuen Devisenregelung mit Italien ist, bedeutet im Verein mit den Abmachungen zwischen Deutschland und Belgien eine nicht zu unterschätzende Bresche in der Front der europäischen Staaten, die sich infolge der Kontingentpolitik gegen Deutschland zu bilden drohte. Würde es vollends gelingen, die Kontingent-Verhandlungen mit Frankreich nur zu einem einigermaßen erträglichen Ergebnis zu führen, so würde dies zweifelsohne die deutsche Position gegenüber Holland und Skandinavien nicht unbedeutend stärken. Die Aussichten auf eine solche Einigung sind aber leider nicht als gut zu bezeichnen, zumal da Frankreich schon seit längerer Zeit den Standpunkt vertritt, daß der deutsch-französische Handelsvertrag zu Gunsten der französischen Ausfuhr abgeändert werden müsse. Dabei forderten nicht nur die französische Seiden- und Textilindustrie, sondern auch die Landwirtschaft, hauptsächlich der Gemüse- und Weinbau, günstigere Zollbedingungen. Man erklärt, daß heute nach der Beendigung der Reparationen die Rücksichten wegfallen müßten, die Frankreich beim Abschluß des letzten Handelsvertrages auf Deutschland genommen habe, und daß der Handelsvertrag heute schon deshalb überholt sei, weil die deutsche Einfuhr nach Frankreich die französische Ausfuhr übersteige. Angesichts der ungünstigen Lage der französischen Landwirtschaft und der Bemühungen der Regierung Herriot um eine Ernteversicherung, in die natürlich auch der Weinbau Frankreichs einbezogen wird, ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß Frankreich irgendwelches Entgegenkommen in der Kontingentfrage beweisen wird.

Der Umfang der Kontingentierung landwirtschaftlicher Einfuhr ist auch heute noch nicht bekannt, da die Reichsregierung ihre letzten Beschlüsse bis nach den Wahlen verschoben hat. Immerhin lassen die Abmachungen mit Belgien eine Vermutung über die Stärke der Kontingentierung zu. Danach wurde die belgische Einfuhr nach Deutschland für Gemüse auf 40 Prozent der vorjährigen belgischen Einfuhr für Obst 65 Prozent, für Speck 60 Prozent, für Butter und Käse 50 Prozent festgesetzt. Rein mengenmäßig wird also die Kontingentierung der Einfuhr, die die Reichsregierung vorgesehen hat, keine entscheidenden Werte in der gesamten Außenhandelsbilanz Deutschlands darstellen. Trotzdem drohen die Folgen der Kontingentierung für den deutschen Export sehr bedrohlich zu werden, wie wir das schon öfter zum Ausdruck gebracht haben. Dabei bringt der englische Vorstoß in Skandinavien nicht zu unterschätzende Gefahren. Es wäre falsch, wenn man die Zollverhandlungen, die die englische Regierung jetzt mit den skandinavischen Staaten, Holland und Belgien einleitet, als eine Folge der deutschen Kontingente bezeichnen wollte. Sie gehen vielmehr auf die Reichswirtschaftskonferenz in Ottawa zurück. Bekanntlich hat England den britischen Reichsländern eine Reihe von Vorzugszöllen eingeräumt, um so für seine Industrie Absatzmöglichkeiten in den Dominien einzuhandeln. Sogar auf eine Reihe von Lebensmitteln hat England Zölle eingeführt, die die Beziehungen zu den skandinavischen Staaten nachdrücklich beeinflussen. So besteht z. B. für Dänemark die Gefahr, daß seine Butter und sein Speck gegenüber der kanadischen Butter auf dem englischen Markt ins Hintertreffen geraten. Aehnlich liegen die Verhältnisse für Schweden, das neben den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten hauptsächlich wegen seiner Holzausfuhr a' englischen Markt stark interessiert ist. Es ist zwar nichts davon bekannt geworden, daß die Dominien, in erster Linie Kanada, auf eine Kündigung des englisch-schwedischen Han-

MARCHIVUM

delsvertrages zum Zwecke einer Neuregelung der schwedischen Holzeinfuhr gedrängt haben, wie sie die Kündigung des russisch-englischen Abkommens durchsetzten. Immerhin aber werden die Abmachungen von Ottawa und die neuen Zollsätze Englands auch für Schweden bedeutsame Folgen haben. Alle diese Gründe, die sich auch auf Holland übertragen lassen, wären vielleicht dazu angetan gewesen, die Boykottdrohungen Skandinaviens und Hollands gegenüber Deutschland als nicht gefährlich zu betrachten, wenn nicht jetzt ein ganz neues Moment in Erscheinung treten würde: Der neuerliche Sturz des englischen Pfundes.

In der englischen Presse werden eine Reihe von Momenten aufgezählt, die den Sturz des englischen Pfundes als eine den englischen Interessen entgegenstehende Erscheinung darstellen. Man wird jedoch gut daran tun, das überraschende Fallen der Sterlingnotiz als eine bewußt herbeigeführte Aktion zu betrachten. Die Gründe für eine solche Aktion sieht man hauptsächlich in der für 1. Dezember fälligen Auszahlung für nichtkonvertierte Kriegsanleihen und in dem Plan der englischen Regierung, eine weitere Reihe innerer Anleihen zu konvertieren. Auf jeden Fall herrscht der Eindruck vor, daß die Bank von England die Vorteile, die das Abgehen vom Goldstandard ihr einmal in die Hand gegeben hat, auch weiterhin für die Interessen des englischen Haushaltes und der englischen Wirtschaft auswerten wird. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, verschärft das Fallen des Pfundes die Gefahr für den deutschen Absatz in Skandinavien und Holland. Hatte die deutsche Exportindustrie schon im Laufe der letzten Monate unter der niedrigeren Sterlingnotiz zu leiden gehabt, so dürften jetzt angesichts der Boykottdrohungen gegen die deutschen Kontingente ein neuerliches Abgleiten der Sterlingnotiz für die deutsche Ausfuhr nach Skandinavien von außerordentlicher Wirkung sein. Die Gesamteinfuhr Deutschlands nach Skandinavien betrug im ersten Halbjahr 1932 rund 200 Millionen ℳ, während die Gesamteinfuhr aus den nordischen Ländern rund 130 Millionen betrug. Zwar ist die Höhe der deutschen Kontingente für lebende Tiere und Holz noch nicht annähernd bekannt, allein man muß damit rechnen, daß gerade auf diesen Gebieten die Kontingentierung sehr umfangreich sein wird, da nach den Auslassungen des Reichsernährungsministeriums in der Holz- und Viehwirtschaft die Einfuhr am überflüssigsten sei. Durch eine scharfe Kontingentierung der Holz- und Vieheinfuhr werden also besonders die skandinavischen Länder betroffen, die noch in diesem Jahr trotz der sehr hohen Zölle doppelt soviel aus Deutschland einführten, wie ihnen das Reich abgenommen hat. Daraus erklärt sich auch die erbitterte Ablehnung der deutschen Kontingentpolitik durch diese Staaten. Und es wäre verkehrt, wollte man sich dem Glauben hingeben, daß die skandinavischen Boykottdrohungen ebenso rasch abklingen würden wie der italienische Devisenkrieg. Geradeso wie es falsch wäre, wenn man die Verluste am nordeuropäischen Markt auf irgend einem anderen Gebiete ausgleichen zu können erwartete. Die nordischen Staaten waren bisher immer noch die solventesten Käufer am deutschen Markt, und in weiten Kreisen der deutschen Exportindustrie nahm man lieber den billigeren nordischen Konkurrenzpreis in Kauf, als daß man z. B. etwa mit den südosteuropäischen Abnehmern risikoreiche Geschäfte einging.

Diese ganze Entwicklung hat hinter den Kulissen den Kampf um die Kontingente in aller Schärfe wieder entbrennen lassen, und es ist sehr bedauerlich, daß durch die Kontingentfrage auch in solche Kreise und Partei ein Zwiespalt hineingetragen wird, die im Hinblick auf größere und folgenschwerere Entscheidungen eine geschlossene Einheit bilden sollten. W. R.

Liebestragödie in Oberbayern

Meldung des Wolffbüros

— Oettingen (Oberbayern), 20. Okt.

Die 24jährige Landwirtstochter Babette Leinfelder aus Fünfstetten hatte mit dem gleichaltrigen Xaver Kettel ein Verhältnis, das von ihr gelöst werden sollte, da ihre Eltern es nicht dulden wollten. In seiner Verzweiflung schoß Kettel mit einem Jagdgewehr durch das Fenster in das Schlafzimmer der Geliebten und verletzte sie am Arm und an den Füßen. Im Garten machte dann der junge Mann seinem Leben durch einen zweiten Schuß ein Ende.

Hexenkessel Marokko

Aufruhr im Atlas – Frankreichs Pläne und die Widerstände der Mittelmeerländer

Während des Weltkrieges hat Marschall Lyautey das Schlagwort geprägt, daß Marokko einer der wertvollsten Einsätze des großen Ringens sei. Poincaré hat dann später dem Marschall, der seit 1912 das Scherifenreich „befriedete", bei seiner Aufnahme in die Akademie das Zeugnis ausgestellt, daß er nicht nur einer der besten Geschichtsschreiber Frankreichs, sondern auch einer der besten Geschichtemacher gewesen sei. Seit 1912, seit die französischen Eindringlinge durch die Straßen von Fez gehetzt und viele von ihnen ermordet wurden, während der Muezzedin von den Türmen der Moscheen zum Gebet rief, hat die Hand Frankreichs auf Marokko gelastet. Der junge Sultan Muley M'hamed ist heute nicht viel mehr als eine dekorative Puppe in der Hand des französischen Residenten. Gewiß ist Marokko ein kostbarer Besitz für die Franzosen, er vervollständigt ihre Herrschaft über Nordafrika, und über Marokko führt der Weg zur Sahara und zu den reichen Kolonien am Kongo. Eifersüchtig wacht Frankreich über sein marokkanisches Protektorat. Durch den Pariser Vertrag sicherte es sich vor britischer Einmischung, indem es gegen englischen Verzicht auf Marokko London freie Hand in Aegypten gab. 1905 landete Kaiser Wilhelm in Tanger und trat für die Unabhängigkeit des Sultans ein. Marokko wurde zum ersten Mal zu einem brennenden Weltproblem, man erinnert sich an die Konferenzen von Algeciras, die fast einen Kriegsbrand entfachten, an den Panthersprung von Agadir. Wenn auch Deutschland durch das Versailler Diktat aus Marokko ausgeschlossen ist, so sind dennoch die französischen Ambitionen im Scherifenreiche nicht restlos erfüllt und wieder, wie vor 25 Jahren, erheben sich am internationalen Horizont dunkle Wolken über Marokko.

Die Konferenz von Marrakesch

Noch weigern sich mehrere Bergstämme des Atlas, sich der ihnen verhaßten Fremdenherrschaft zu unterwerfen. Das französische Oberkommando lud nun die „rebellischen" Sheiks zu einer Besprechung nach Marrakesch ein. Die alte Sultanresidenz, die rote Stadt Marrakesch, liegt inmitten von Palmen und Oelbäumen am Fuße des Hochgebirges, das sich mit seinen von ewigem Schnee bedeckten Gipfeln wie ein Riegel von gigantischem Ausmaß vor die Sahara schiebt. Der Atlas mit seinen Zedernwäldern, mit seinen ungebändigten Gebirgsnationen und mit den vielen feudalen Burgen, trotzt der französischen Expansion. Die Sheiks sollten auf dieser Konferenz, sei es durch Drohungen, oder durch Bestechung, überredet werden, sich dem französischen Protektorat zu fügen. Die Zusammenkunft fand unter Beobachtung feierlicher Zeremonien statt, aber sie blieb erfolglos. Die Fürsten des Atlas erklärten, sie müßten sehr wohl, daß die Franzosen sie in ihren Bergen aushungern könnten, aber sie wollten lieber sterben, als sich unterwerfen und lieber kämpfend sterben, als untätig auf den Tod warten. Ohne Gruß zogen sie sich in ihre Bergwildnis zurück.

Schwere Schlappe der Franzosen

Das französische Kommando sah sich infolgedessen gezwungen, ein Expeditionskorps von 20 000 Mann, hauptsächlich Fremdenlegionäre, in den südlichen Atlas zu entsenden. Es kam bei Kit-Tschak in etwa 2500 Meter Höhe zu einem blutigen Gefecht, in dem die Franzosen schwere Verluste erlitten. Die Marokkaner waren vortrefflich bewaffnet, hatten ihren braunen Burnus mit Eichenlaub durchflochten, so daß ihre Gestalten im Gelände nicht zu unterscheiden waren. Auch desertierten einige einheimische Detachements und Fremdenlegionäre zum Feinde, so daß die Franzosen vor einer Katastrophe standen. Das Expeditionskorps war nicht für einen Winterfeldzug vorbereitet und mußte sich in tiefer gelegene Regionen zurückziehen. Da zu den Gefechten im Atlas keine Kriegsberichterstatter zugelassen werden und eine strenge Zensur über die Nachrichten wacht, so wurde die Schlappe möglichst verschwiegen. — Die Lage ist für die Franzosen doppelt unangenehm, weil sich die kämpfenden Bergstämme jetzt unbehindert auf die unruhigen Tafilalet-Oasen und auf das angrenzende spanische Rio de Oro-Gebiet zurückziehen, und sich dort, ohne daß eine Verfolgung möglich wäre, verproviantieren und mit Waffen versehen können. Ein blühender Waffenschmuggel findet an der Wüstenküste von Rio de Oro statt.

Frankreichs Angebot in Madrid

Der französische Botschafter in Madrid ist nun von seiner Regierung beauftragt worden, von der spanischen Regierung die Erlaubnis zu erbitten, daß den französischen Truppen gestattet werde, in das spanische Rio de Oro einzurücken und die „Rebellen" dort zu verfolgen. Der Botschafter hat ferner den Wunsch geäußert, Rio de Oro und Cap Juby von den Spaniern zu erwerben, als Entgelt würde Frankreich Madrid in der Tangerfrage entgegenkommen und Spanien dort eine Vormachtstellung einräumen. Rio de Oro, dieses unfruchtbare Wüstengebiet, hat für Spanien keinen Wert, und die junge Republik, die sich gerne von der undankbaren und kostspieligen Protektionszone im Rif und vom marokkanischen Sahararaude freimachen möchte, hat das französische Angebot mit großer Sympathie entgegengenommen. Aber sofort türmen sich internationale Schwierigkeiten auf. Auch nur die Möglichkeit einer Gebietsveränderung in Nordafrika läßt England und die Mittelmeerländer eifersüchtig aufhorchen. Tanger ist ein international verwaltetes, unter der Souveränität des Sultans stehendes Gebiet, an dem Italien großes Interesse hat. Seine Lage gegenüber der Felsenfeste Gibraltar gibt ihm als Schlüssel zum Mittelmeer ein besonderes strategisches Gewicht. Niemals würden England und Italien Frankreich gestatten, sich an der Stelle von Spanien an der Nordküste auszubreiten. Der spanische Finanzminister Prieto hatte in einer Rede in Bilbao geäußert, daß Spanien gerne sein Mandat über das Rifgebiet dem Völkerbunde zur Verfügung stellen würde. Sofort erfolgten Einsprüche der Großmächte. Der „Temps", als Sprachrohr des französischen Außenministeriums, wies nach, daß Spanien durch den Vertrag vom Jahre 1912 gebunden sei und daß Frankreich „o ipso" das spanische Erbe in Marokko anzutreten habe, sollten die Spanier ihre Besatzungstruppen zurückziehen. England und Italien aber seien durch die Verträge von 1904, die noch immer ihre Gültigkeit hätten, gebunden. Italien habe dafür von Frankreich freie Hand in Lybien erhalten und England in Aegypten.

Aber alle diese Abmachungen Marokko betreffend beziehen sich weder auf die Rio de Oro-Küste noch auf das Tangergebiet, sie schließen noch nicht die Anerkennung der französischen Ansprüche auf den spanischen Teil Marokkos (das Rifgebiet, Tetuan und Larache) in sich. So hat denn das französische Angebot in Madrid den marokkanischen Hexenkessel wieder zum Brodeln gebracht. Frankreich drängt, da es, ohne Truppen in das Rio de Oro-Gebiet zu entsenden, die Stämme des südlichen Atlas nicht zwingen kann, sich zu unterwerfen. Die spanische Regierung ist bereit, das Angebot anzunehmen, sie zögert aber noch, weil sie die unabsehbaren Folgen fürchtet.

E. v. Ungern-Sternberg.

Antwort Hitlers an Reichskanzler von Papen

Meldung des Wolffbüros

— München, 20. Okt.

Im „Völkischen Beobachter" antwortet Hitler auf die Rede, die Reichskanzler von Papen in der vorigen Woche in München gehalten hat. Als Gedankengang Hitlers kommt zum Ausdruck, daß der nationalsozialistische Glaube der Glaube an das deutsche Volk und an die deutsche Leistung sei. Das wirtschaftliche Denken sei der Tod jedes politischen Idealismus. Es erziehe zum Egoismus und nur das völkisch-politische zum Idealismus. Papens Arbeitsdienstpflicht züchte neuen Klassenhaß. Die nationalsozialistische Arbeitsdienstpflicht überwinde die Klassengegensätze. Ueber

die Vorgänge des 13. August

erklärte Hitler, er könne Herrn von Papen deutlich sagen: „Entweder wir sollen in die Regierung, dann fordern wir die Führung, oder wir erhalten die Führung nicht, dann muß man auch in einer Regierung auf uns verzichten." Hitler weist die Behauptung zurück, daß er die ganze Macht allein gefordert hätte. Aber gerade, weil der verhandelnde Minister Hitler erklärt hätte, daß eine Reihe der wichtigsten Ministerien zumindest im Augenblick vom Reichspräsidenten den Nationalsozialisten verweigert werden würden, hätte Hitler umsomehr die Forderung stellen müssen, daß dann aber die Stelle des Reichskanzlers der NSDAP zufalle. Zu

Papens Außenpolitik

erklärt Hitler, die innere nationale Erhebung müsse die Voraussetzung für eine andere äußere Politik schaffen. Diese Erhebung könne nicht von den bisherigen bürgerlichen oder marxistischen Parteien ihren Ausgang nehmen. Voraussetzung der deutschen Gleichberechtigung sei die Wiederherstellung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands. Unter keinen Umständen dürfte mit einem eigenen Aufrüstungsprogramm vor die Welt oder die Abrüstungskonferenz getreten werden. Man habe durch die bisherigen Verhandlungen Frankreich die Möglichkeit gegeben, die ihm unerwünschte Diskussion über seine Nichtabrüstung umzubiegen in eine Beschäftigung mit der theoretisch geforderten deutschen Aufrüstung. Es hätte genügt, den Willen Frankreichs, nicht abzurüsten, vor der ganzen Welt eindeutig klarzustellen, um dann die Konferenz mit dem Bemerken zu verlassen, daß der Friedensvertrag von Versailles von den Signatarmächten selbst verlassen sei und Deutschland sich die entsprechenden Konsequenzen vorbehalten müsse. Für die Zukunft Deutschlands sei ein vertrauensvolles Verhältnis zu England wichtig. Bündnismöglichkeiten, vor allem mit Italien, seien verpaßt worden. — Herr v. Papen spreche von einer grundsätzlichen

neuen Staatsführung,

der Nationalsozialismus von einer grundsätzlich neuen Erziehung des Volkes in allen Schichten. Die Zukunft der deutschen Nation oder der deutschen Wirtschaft sei nicht von einer neuen Verfassung abhängig, sondern von der Wiedergewinnung einer für das staatliche Leben geeigneten einheitlichen weltanschaulichen Staatsführung.

Die Koburger Hochzeit

Meldung des Wolff-Büros

— Koburg, 20. Okt.

Die Hochzeit des Prinzen Gustaf Adolf von Schweden und der Prinzessin Sibylle von Sachsen-Koburg-Gotha hatte einen starken Fremdenzufluß nach Koburg gebracht. Stunden vor der Auffahrt der fürstlichen Gäste waren die Bürgersteige dicht von Menschen besetzt. Schüler und Vereine bildeten Spalier. Die Trauung fand in der Hauptkirche St. Moritz statt. Während Dekan Geiß die Trauung vollzog, wurde draußen ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert. Beim Auszug aus der Kirche ertönte Glockengeläute. Berittene Landespolizei setzte sich als Ehreneskorte an die Spitze des Zuges. Der Zug begab sich auf die Veste Koburg. Nach der Galatafel tritt das junge Paar die Hochzeitsreise nach dem Süden an.

Eine Schmugglerbande gestellt

— Aachen, 20. Okt. Zollbeamte stellten am Mittwoch im Aachener Wald eine Schmugglerbande von 100 Personen und beschlagnahmten eine große Menge Waren.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **In der Volkshochschule** sprach Major a. D. Franz Karl Endres-Kühnacht über Symbole vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Es kam ihm nicht darauf an, eine mehr oder weniger große Anzahl von uns geläufigen Symbolen zu deuten und zu erklären oder ihre Geschichte zu entwickeln, so gerne man das bei dem einen oder andern heute bedeutsamen Symbol gehört hätte. Er beschränkte sich darauf, in einfacher, leicht verständlicher Sprache und an Hand von alltäglichen Beispielen zu erläutern, was ein Symbol überhaupt sei. Er schied es als etwas ganz Andersartiges von der verstandesmäßigen Handlung und dem vom Verstand ausgedachten Zeichen für eine Sache. Symbol hat demgegenüber immer eine unmittelbar den Seelenzustand ansprechende und das seelische Erleben steigernde Wirkung. Es unterstützt und fördert eine seelische Erregung u. U. bis zur Verzauberung, es dient also dem Leben, um dessentwillen wir überhaupt leben. Symbole der Gemeinschaft sind daher auch solche, welche die Zusammengehörigkeit wesentlich mit begründen. Es hat nie eine Gemeinschaft gegeben von Bedeutung, welche nicht ihre sie tragenden Symbole gehabt hätte. Verstandesmäßig läßt sich die Wirkung eines Symbols nicht begreifen, nicht einmal verständlich machen, weil sie eben auf einer Grundlage beruht, die über allem Begreifen liegt. Die Macht des Symbols wird aber dadurch nur um so größer. Zur Aufnahmefähigkeit für die Kraft der Symbole kann man die Menschen erziehen, oft werden sie auch durch das geschichtliche Werden dazu erzogen. Der Mensch selbst kann zum Symbol werden, wenn er als die Verkörperung einer Idee betrachtet wird. Um solche Menschen spinnen sich die Legenden. Symbole wird es geben, solange es Menschen gibt, und es ist der Menschheit nur zu wünschen, daß sie immer mehr geistige Symbole in einer geistigen Zukunft sich schaffe. — Die leicht verständlichen Ausführungen fanden herzlichen Beifall. —b—

⊙ **Eine neue Frobenius-Expedition in Vorbereitung.** Dr. Leo Frobenius, der soeben erst von einer erfolgreichen Expedition durch die lybische Wüste zurückgekehrt ist, hat einem Korrespondenten eines Londoner Blattes gegenüber seine Absicht geäußert, im Frühjahr nächsten Jahres mit einer neuen Expedition, die gleichfalls im tripolitanischen Fezzan-Gebiet beginnen soll, aufzubrechen. Dr. Frobenius hat von seiner letzten Expedition eine außerordentlich wichtige wissenschaftliche Ausbeute mitgebracht. Insbesondere hat er die Wohnkästen der im Altertum schon sagenhaft gewordenen Garamanten entdeckt. Der Forscher hofft, gerade in diesem Gebiet noch sehr wertvolle Funde über die prähistorische Kultur in Afrika machen zu können.

⊙ **Der Angler am Bücherstrom.** Eine Messeveranstaltung besonderer Art haben sich die Buchhändler von Sestri-Levante, einem kleinen Ort an der Riviera, zur Hebung ihres Buchabsatzes ausgedacht. Alle Jahre werden die unverkauften Exemplare, die unverkäuflichen Ladenhüter, in ein Bassin geworfen und das Publikum kann für geringen Eintritt die Bücher angeln. Allerdings ist das Bassin nicht mit Wasser gefüllt. Im größten Saal der Stadt wird eine rotierende Scheibe aufgestellt, die sonst bei Zirkusvorstellungen Verwendung findet, und auf dieser beweglichen Scheibe liegen die Bücher durcheinander in wirren Haufen. Aber das ist noch nicht Anreiz genug. Alle Bücher sind mit einer Schleife versehen, an der der Angler mit seinem Haken das Buch herausziehen kann. Doch auch darin liegt noch nicht der letzte Trick. Die Bücher sind nämlich verpackt, so daß man die Titel nicht lesen kann. Sonst, davon sind auch die Buchhändler von Sestri-Levante überzeugt, würde mancher Angler auch bei den niedrigsten Eintrittspreisen auf diesen Sport verzichten.

⊙ **Erziehung zur Pünktlichkeit.** Die Penduleen im königlichen Schloß zu Sandringham, wo die englische Königsfamilie sich die größte Zeit des Jahres aufhält, sind alle eine halbe Stunde vorgestellt. Der englische König ist vielleicht der größte Pendulensammler der Welt und er besitzt über tausend Standuhren, darunter Stücke von großer Seltenheit. Aber um zur Pünktlichkeit zurückzukommen: die Sandringhamer Schloßuhren sind alle eine halbe Stunde vorgestellt und zwar nach einer Tradition, die der gegenwärtige König von seinem Vater Eduard VII. übernommen hat. Dieser hatte sich ständig darüber zu ärgern, daß er mit seinem Gefolge zu den Hofzeremonien zu spät erschien. Vom Oberzeremonienchef bis zum Hausmeister hatten alle unter dem Mißvergnügen des Königs, zu einer Veranstaltung zu spät zu kommen, zu leiden. Schließlich wurden solche Mißstände durch ein königliches Dekret beseitigt, das besagte, künftighin sind sämtliche Pendulen in Sandringham um eine halbe Stunde vorzustellen. Und es soll dem Gerücht zufolge künftighin der König wirklich pünktlich zu den großen Staatszeremonien erschienen sein.

⊙ **Marionetten spielen Märchen.** Was wären die Marionettenspiele ohne die Kinder! Wenn schon vor einem Kasperle-Theater die ganze Ursprünglichkeit kindlicher Freude und die Verschiedenheit der Charaktere der kleinen Zuschauer sichtbar wird, wie viel mehr dann, wenn unsere Kleinen die Dinge ihrer Gefühls- und Vorstellungswelt voller Leben agieren sehen, mit denen sie sich im frühen Alter vorwiegend beschäftigen. Ihre Puppen fangen an selbst zu spielen, und ihre Puppen sind verbunden mit den doch so unsagbar schweren Vorstellungen der von Vater oder Mutter aus ihren Erzählungen oder aus dem Bilderbuche bekannten Märchenfiguren. Und so leben hier Puppen und Märchen zugleich auf mit der Phantasie des Kindes. Was wunder, daß es eine aufmerksamere Gemeinde und einen am Spiel stärker beteiligten Zuschauerkreis gar nicht geben kann, wenn das Stuttgarter Marionettentheater „Schneewittchen und die sieben Zwerge" im Kaisersaal über die kleine Bühne klappern und meistern läßt. Traklala, der Hofnarr und Gonlasch, der Hofkoch, die skurrilen Spaßmacher des Marionetten-Ensembles, wurden ebenso begeistert von den Kleinen begrüßt wie Schneewittchen und die lieben kleinen Zwerge mit den komischen Namen. Reizvoll, zu beobachten, wie einige drei- und vierjährige Besucher sofort sich mühten, den Gleichklang der Zwergenamen Ricki, Racki, Zwickl, Zwackl, Tickl, Tackl und Tum auswendig zu lernen. Ueberhaupt war es für die Erwachsenen wohl die größte Freude zu sehen, wie die Kleinen mit Augen, Ohren und Mund und mit ihrer ganzen Persönlichkeit dem Spiele der kapriziösen Puppen auf der Bühne folgten. Wie sachlich die Kleinen aber auch schon sein können, erhellt daraus, daß nicht wenige mit ihrem Bilder- und Märchenbuche erschienen waren, um das Spiel zu kontrollieren. Es war ein reizender Nachmittag, der sicherlich manch unruhige Nacht für die kleinen Besucher gebracht haben dürfte, weil in ihrem traumschweren Schlaf Schneewittchen und die böse Königin mit dem lieben Prinzen und dem entzückenden Reh Mäckerle weiter spielten und sangen.

Liebeslied

Von Hanns Johst

Leise will ich dein gedenken,
Wenn die Stunden leiser sind,
Wenn sich Wolkenwipfel senken
Und die gute Nacht beginnt.

Daß ich selbst mich wieder finde
In der dunklen Einsamkeit,
Gibt mir, der ich müd erblinde,
Deine Sehnsucht das Geleit.

Ich erfühle deine Treue,
Deiner Liebe sanften Schritt,
Und es führt zum Traum der scheue
Schlaf uns lächelnd beide mit.

MARCHIVUM

Kein Verkaufs-Sonntag am 30. Oktober

In außerordentlicher Sitzung wurde heute vormittag der Bezirksrat gutachtlich zu der Frage gehört, ob am 30. Oktober, dem Sonntag vor Allerheiligen, die Offenhaltung der Ladengeschäfte angebracht wäre. Der Antrag auf Genehmigung dieses Verkaufs-Sonntags war vom Verband des Einzelhandels ausgegangen, der in der Sitzung durch Syndikus Dr. Krieger vertreten war. Für die Handelskammer, die den Antrag unterstützte, war Vizepräsident Rothschild anwesend. Es wurde betont, daß alles getan werden müsse, um den außerordentlich darniederliegenden Umsatz des Einzelhandels zu heben. Ein Mittel dazu, die Heranziehung der Landbevölkerung an der Peripherie Mannheims, könnte dadurch gefördert werden, daß man speziell den Sonntag vor Allerheiligen für den allgemeinen Verkauf freigibt, weil erfahrungsgemäß gerade an diesem Tag ein starker Zustrom von kauflustigem Publikum nach Mannheim einsetzt.

Die Vertreter der Angestelltenverbände verneinten das Bedürfnis und wiesen darauf hin, daß gesetzliche Voraussetzungen nicht gegeben seien. Vielmehr solle durch diesen neuen Verkaufssonntag ein Bedürfnis erst künstlich geweckt werden. Ein Erfolg der Maßnahme würde nicht eintreten, denn die Schuld am Umsatzrückgang liege an der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung. Außerdem sei grundsätzlich eine weitere Durchbrechung der Sonntagsruhe nicht vertretbar, weil sich weder für Arbeitgeber noch für Arbeitnehmer ein nachhaltiger Erfolg zeigen könne. Nachdem der bisherigen Uebung entsprechend der Bezirksrat begutachtend zu der Sache gehört war, hat, wie wir hören, das Bezirksamt den Antrag abgelehnt, so daß also die Mannheimer Ladengeschäfte am Sonntag vor Allerheiligen geschlossen bleiben. ×

Quer über den Mannheimer Wochenmarkt

Allmählich wird es für die Markthändler Zeit, daß sie die Zahl der sie umgebenden stofflichen Hüllen verdoppeln, denn das herbstlich-rauhe Lüftchen macht sich immer mehr bemerkbar. Aber auch das Marktbild bekommt von Woche zu Woche ein winterlicheres Gepräge. Werden doch die Früchte und die Gemüse, die uns der Sommer in reicher Fülle spendete, nach und nach seltener, während die Gaben des Herbstes sich an den Ständen mehr und mehr ausbreiten.

Als letzte Grüße einer schwindenden Jahreszeit waren heute noch einmal Zwetschgen in geringen Mengen angefahren.

Die Anhänger der leckeren Zwetschgenkuchen werden sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es heuer mit diesen Genüssen zu Ende ist. Die Tomaten werden ebenfalls seltener. Nur noch hier und da leuchtete heute ein Berg Paradiesäpfel auf. Seltenheitswert besitzen auch die Radieschen, die versteckt zwischen ihren größeren Kollegen, den im saisonmäßigen „Aussterben" begriffenen Rettichen, lagen. Den goldenen Mittelweg halten die Aepfel, Birnen und Trauben, die in allerbesten Qualitäten und in reichen Mengen zu haben waren. Die Tage der Pilze sind zwar auch gezählt, aber vorläufig werden sie noch in solch ausgesuchten Exemplaren gehandelt, daß sie direkt zum Kaufe locken.

Unbestritten sind die Nüsse und die Kastanien die Favoriten geworden,

wobei man gerade bei den Kastanien feststellen kann, daß sehr viel deutsche Ware angeboten wird.

An den Wildpreisständen ist genügend Auswahl vorhanden. Außer Hasen sind eine größere Anzahl Rebhühner und Fasanen in den letzten Tagen abgeschossen worden. Die Nähe des Totengedenktages tritt jetzt stark in den Vordergrund. Allerstücke in allen Farben, vollblühende Erika und gebundene Herbststräuße waren als Gräberschmuck bereitgestellt.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik werden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 2,8—3,5; Salatkartoffeln 10; Wirsing 6—8; Weißkraut 5—6; Rotkraut 6—10; Blumenkohl, Stück 10—60; Karotten, Bschl. 5—7; Gelbe Rüben 6—8; Rote Rüben 7—10; Spinat 8—12; Mangold 6—10; Zwiebeln 7—10; Grüne Bohnen 25—30; Grüne Erbsen 35; Kopfsalat, Stück 5—20; Endiviensalat, Stück 5—10; Oberkohlrraben, Stück 5—7; Feldsalat 60; Lauchzwiebeln 20—25; Radieschen, Bschl. 5—8; Rettich, Stück 5—10; Meerrettich, Stück 10—40; Schl. Gurken (grün) Stück 50—60; Stangengrünes, Bschl. 4—8; Petersilie, Bschl. 4—8; Schnittlauch, Bschl. 4—5; Lauch, Stück 5 bis 15; Kompotbirnen 10—30; Pfifferlinge 40; Maronenpilze 50; Steinpilze 50; Preiselbeeren 40; Trauben 20 bis 35; Pfirsiche 15—20; Zwetschgen 20—25; Zitronen, Stück 8—12; Orangen, Stück 10; Bananen, Stück 5—10; Süßrahmbutter 140—160; Landbutter 120—140; Weißer Käse 20—50; Eier, Stück 7—14; Kale 100; Hecht 100; Barben 60—70; Karpfen 70—80; Schleien 100; Bresen 50—60; Backfische 35—40; Kabeljau 50—60; Schellfische 50—60; Goldbarsch 40; Seezunge 70; Stockfische 30; Hahn, geschlachtet, Stück 140—300; Huhn, geschlachtet, Stück 140—300; Enten, geschlachtet, Stück 400—500; Tauben, geschlachtet, Stück 50 bis 70; Gänse, geschlachtet Stück 600—800; Gänse, geschlachtet 100—110; Rindfleisch 75; Ochsenfleisch 60; Kalbfleisch 80 bis 85; Schweinefleisch 80.

---

* **Beleuchtungskontrolle.** Bei einer auf der Waldhofstraße gestern abend vorgenommenen Beleuchtungskontrolle der Kraftfahrzeuge wurden 10 Personenkraftwagen, 3 Lastkraftwagen und 2 Krafträder wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

* **Zum Einbruch in das Pelzwarengeschäft in der Waldhofstraße,** über den wir bereits in Nr. 484 berichteten, ist noch mitzuteilen, daß keine Reparatur- und Konservierungswaren, sondern nur neue Stücke gestohlen worden sind. Die Firma Geng, die für die Wiederbeibringung der entwendeten Waren 10 v. H. des Wertes als Belohnung ausgesetzt hat, ist durch Versicherung voll gedeckt.

Durchs mittelbadische Weinland

Der Herbstertrag mittelmäßig, die Qualität teilweise hervorragend

Im mittelbadischen Weinland ist später Herbst. In vielen Orten wird erst nächste Woche geherbstet, in manchen Lagen sogar noch später. Man muß das Weinland unter dem grauverhangenen Himmel gesehen haben, um zu erleben, in welch hinreißende Landschaft es sich verwandelt, wenn die Sonne ihre ganze herbstliche Fülle darüber ausgießt. Von Baden-Baden eröffnet sich ein allbewährter Zugang, der das Reizvolle an sich hat, die Eindrücke rasch abzuwechseln und zu steigern.

Der erste Blick in die Ebene öffnet sich beim Klostergut Fremersberg,

das in der „Klosterschenke" seine Kostproben ausschenkt. Wie ein breiter, goldgelber Teppich, in den sich feurige Muster weben, gleiten die Reben dieses edlen Wachstums zu Tal.

Jenseits liegt das Rheintal im zittrigen Dunst, aus dem die Sonne hervorbricht. Nur manchmal kann sie sich durchsetzen, dann aber ist alles übergossen von der so ersehnten Flut. Der Himmel wird blau und straff. Des Nachts schimmern die Sterne wie über einer Märchenlandschaft. Die Reben stehen nicht durchweg gut. Dieses Jahr bringt der Menge nach eine mäßige Ernte. Aber von den Anhöhen wirkt das Aufmarschgebiet der mittelbadischen Reben imponierend. In Varnhalt ist es still. Alles ist abkommandiert in die Weinberge. Vor zwanzig Jahren war Varnhalt als Weinort bekannter als heute. Stand der Varnhaller gut, so war das der Gradmesser für die ganze Gegend. Jetzt hat man auch hier, wie überall in dem ganzen Gebiet, einen zwar nur halben, dafür aber umso qualitätsvolleren Herbst.

Neuweier, eine der bevorzugten Stätten aller Weinlandpilger, macht auch diesmal seinem beinahe klassischen Ruf Ehre.

Der berühmte Mauerwein, der an Hängen und Mauern die Sonne aus erster Hand bezieht, läßt sich gut an. Mit der Qualität rechnet man hier auf einen Tropfen, der an die besten Jahrgänge heranreicht. Dasselbe gilt für die umliegenden Weindörfer, wie Umweg, Elsental, Affental, Altschweier usw. Hier wächst der Rote, der berühmte Affentaler. Gerade der Rote ist es, der dieses Jahr besonders gut abschneidet, wie man allgemein sagt. Fährt man über Ottersweier, Lauf, Erlenbad, Sasbachwalden hinüber nach Kappelrodeck und dann nach dem klassischen Weinort Waldulm, so legt man eine der schönsten Touren zurück, die es überhaupt in dieser Gegend gibt. Ein herrlicher Landstrich, ein gesegneter, wenn auch jetzt schwer geprüfter Boden, immer von neuem überraschend durch seine Reize der Landschaftsgestaltung, seinen Reichtum an Frucht und Schönheit.

Der Waldulmer ist einer der teuersten badischen Weine, aber auch einer der besten.

Die Kenner von weither sind hier zuhause. Hier wächst nur Rotwein von heiß- und reinblutiger Burgunderart. Vor vielen Jahrhunderten hat man die ersten Stöcke hier angepflanzt. Seitdem ist der Name Waldulm, der eigentlich Wall-Ulm bedeutet und auf alte wallonisch-französische Rebenkultur hinweist, zu einem Klassebegriff geworden. Den Kirchenpatron des Orts wird man in ganz Deutschland vergeblich suchen, diesen heiligen Albinus, der einst Bischof von Anjou war und von den ersten hierher gelangten Weinbauern zu ihrem Beschützer erkoren wurde. Dieses Jahr aber hat gerade dieses Gebiet etwas unter der Witterung, namentlich zur Blütezeit, sodaß verhältnismäßig nur geringe Mengen geerntet werden. Die Qualität ist allerdings auch hier, wie überall in Mittelbaden, über Durchschnitt und wird voraussichtlich an die der Jahre 1928 und 1929 heranreichen.

Durchquert man das mittelbadische Weinland, so sieht man, wie trotz der Regenfälle und Hagelschläge der

beständige August doch einen guten Wein erzeugt

hat. Ueberall auch hatte man mit dem Sauerwurm stark zu kämpfen, diesem gefährlichen Feind und Feinschmecker, der nur an süße Dinge geht. Wie sich die Preise gestalten werden, wird sich erst in einigen Tagen sagen lassen. Im allgemeinen werden höhere Preise als im vorigen Jahr erzielt werden können. Daß die an und für sich geringen Quanten abgehen werden, daran zweifelt kein Weinbauer. Das Antlitz des Weinbauern ist hart. Es ist gebräunt in Wetter und Luft. Zeit und Arbeit graben ihre Zeichen ein. Aber die Härte dieser Gesichter ist gemildert durch das Auge, das in ihnen steht. Ein wachsames, scharfes, aber auch gütiges Auge. Erfahren und klug, weit und offen, geübt im freien Blick durch die Natur und besänftigt durch die Liebe zum Rebstock und seinem Wein. Man muß gesehen haben, mit welcher Verwachsenheit es auf der Traube sitzt und man muß auch beobachtet haben, wie solch ein Winzer seinen Wein genießt. Es liegt seine ganze Liebe darin, die Liebe zum Boden, zu dem Saft seiner Frucht, aber auch die Liebe zu der Arbeit, die es gekostet hat, ihn der Erde zu entlocken.

Der mittelbadische Wein ist keine Allerweltsberühmtheit. Aber wer ihn kennt, weiß, was er an ihm hat.

Er ist eingesponnene Natur.

Deshalb lieben ihn die Kenner. Sie werden dieses Jahr gut auf ihre Kosten kommen, denn die Qualitäten sind sehr gut ausgefallen. Aber es wird nicht sehr viel auf den Markt kommen, weil die Mengen gering sind und rasch abgesetzt sein werden.

F. H. Staerk.

Roxy: „Der Tugendkönig"

Das Erstlingswerk des jungen Franzosen Berthard Deschamp heißt „Der Tugendkönig" und hat zum Schöpfer einen Mann, der von der Wissenschaft kommt und bereits scheint, dem Film neue Wege zu weisen. Er gehört in die Linie Duvivier, also jener Regieauffassung, die das Bild vollauf in den Dienst der mit Worten unaussprechbaren Dinge stellt und ihm die Stimmung zu schaffen, vorzuerleben, mitschwingen und nachklingen zu lassen trachtet.

Dabei arbeitet dieser neue Kopf mit der Satire, die bekanntlich im Film zu einer bösen und bösartigen Gattung gemacht worden ist. Was Deschamp gibt, ist nicht bestrafender, ätzender Spott, sondern das lächelnde Verstehen der Schwächen des Lebens und der Menschen, und wenn er aus dieser Novelle Maupassants einen Film gemacht hat, in dem er eine Stadt, ihr Treiben, ihre Leute, ihre Wunderlichkeiten im Bilde erhascht, so ist es keine oberflächliche Anschauung, die er einnimmt. Seine Karikatur kommt aus der Liebe zu den Erscheinungen — daher auch der Reiz der schönen Bilder — nicht aus der Absicht der Verächtlichmachung. Umso erstaunlicher ist es, daß dieser Film zuerst in Frankreich verboten werden konnte.

Wohl hinkt das Thema stellenweise. Der Film hat Lücken und ist noch nicht genügend ausgeglichen. Aber man erkennt deutlich die Hand eines Künstlers, der die Szenen mit angeborener Lebendigkeit, Unmittelbarkeit und innerer Harmonie formt. Man erlebt eine Anwendung der filmischen Mittel, die klar die zielbewußte künstlerische Gesinnung verrät.

In der Hauptrolle wirkt Fernandel, eine eineigelsame Gestalt, vielleicht kein sichtiger Tugendkönig, aber ein Darsteller ganz in der Art des Regisseurs. Beide geben dem Film die Kraft einer Beseeltheit, wie sie nur vereinzelt gezählt ist.

Im Beiprogramm tritt der beliebte Willy Fendel auf, und macht damit gleichsam von der Filmleinwand her für sein Mannheimer Auftreten am nächsten Sonntag Reklame, — oder macht er ihm gar Konkurrenz? . . .

Sechsfache Bürgersteuer in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 19. Okt. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933 mit 600 v. Hundert des Landessatzes erhoben wird, nachdem der Stadtrat die Festsetzung in dieser Höhe abgelehnt hatte.

Ein falscher Missionsführer

* **Frankfurt a. M.,** 20. Okt. Kürzlich wurde in Frankfurt ein gewisser Norbert Mens festgenommen. Er nannte sich „Dr." Norbert Mens und berief sich auf Empfehlungen des Paters Schütz aus Aachen und behauptete, Führer des Missionskreuzzuges gewesen zu sein. Hauptsächlich suchte er katholische Institute und Personen katholischen Glaubens auf, die auf diese Art und Weise zur Hingabe von Geld und Essen bestimmte.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Bezirksverein Neckarstadt. Donnerstag, 20. ds. Mts., 8.30 Uhr, Restaurant Sitton. Referent Dr. Brandt.
Bezirksverein Neckarau. Donnerstag, 20. ds. Mts., 8 Uhr, Gasthaus z. Löwen. Referent Rektor L. Haas.
Bezirksverein Neuostheim. Donnerstag, 20. ds. Mts., 8.30 Uhr, Restaurant „Brück", Referent L. Mayer-Dietz.
Bezirksverein Waldstadt. Donnerstag 20. ds. Mts., 8.30 Uhr, Restaurant Prinz Max, Ref. Architekt Gallier.
Ortsgruppe Schwetzingen. Donnerstag, 20. ds. Mts., 8.30 Uhr, Gasthaus zum Löwen, Ref. Dr. Bartram.
Bezirksverein Friedrichsfeld. Freitag, 21. ds. Mts., 8.30 Uhr, Kolmarerstr. 98. Referent Dr. Neumann.
Bezirksverein Seckenheim. Freitag, 21. ds. Mts., 8.30 Uhr, Gasthaus zum Löwen, Referent Rektor L. Haas.
Bezirksverein Schwetzingerstadt. Montag, 24. ds. Mts., 8.15 Uhr, Restaurant „Tattersall", Referent Dr. Neumann.

*

Wir machen schon heute auf die am kommenden Mittwoch, den 26. Okt. 1932, abds. 8 Uhr, im Musensaal des Rosengartens stattfindende

Vaterländische Kundgebung

aufmerksam, in der der Parteiführer, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, sprechen wird.

Alle, die sich zu Hindenburgs starker Staatsführung bekennen, sind eingeladen. (8 449

Eintritt frei. Karten in der Geschäftsstelle M 1, 2a.

Der Vorstand.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 21. Oktober

Keine wesentliche Aenderung

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Barometer auf 0° in mm	Veränderung in 24 St. mm	Temperatur C	Veränderung in 24 St. C	Dampfdruck mm	Relative Feuchtigkeit %	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Karlsruhe	761	—	4	13	5	88	NW	leicht	halbbedeckt
Königstuhl	563	753,2	3	8	5	100	NW	schwach	bedeckt
Karlsruhe	761	761,7	6	11	4	84	WSW	leicht	bedeckt
Mannheim	762	762,4	7	11	5	80	SO	leicht	neblig
Stuttgart	712	760,8	1	8	5	100	NW	leicht	bedeckt
Bad Teinach	701	—	1	8	5	100	NO	leicht	bedeckt
Gr. Feldberg	760	—	0	8	5	100	NO	—	bedeckt
Freiburg i. B.	672	764,3	8	12	4	54	SW	leicht	halbbedeckt
Freiburg i. B.	1175	596,8	2	1	5	100	SW	schwach	bedeckt
Schauinsland	1206	865,1	1	4	6	100	S	schwach	bedeckt

Ein Zwischenhoch verursacht heute vorübergehend trockenes und zeitweilig aufheiterndes Wetter. Das Hoch liegt als schmaler Rücken südlich von uns über dem Festland, während England und die Nordsee bereits von einer neuen, bei Island angelangten Zyklone erfaßt worden sind. Da wir vorerst noch an der Vorderseite dieser Störung verbleiben werden, können wir auch morgen noch mit zwar bewölktem, im allgemeinen aber trockenem Wetter rechnen.

Die neuen Wohlfahrtsmarken

Vom 1. November an werden, wie mitgeteilt, die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe neue Wohlfahrtsmarken zu 4, 6, 12, 25 und 40 Pfennig vertreiben. Für die Marken wird ein Zuschlag von 2, 4, 8, 10 und 40 Pfg. zugunsten der deutschen Wohlfahrtspflege erhoben. Die Marken zeigen, wie aus der Abbildung ersichtlich, folgende Bilder: 4 Pfg. Wartburg, 6 Pfg. Schloß Stolzenfels, 12 Pfg. Burg Nürnberg, 25 Pfg. Schloß Lichtenstein, 40 Pfg. Schloß Marburg.

---

* **Gefährliches Spiel.** Der gestern nachmittag von einem Steinsockel der Eisenkonstruktion der Friedrichsbrücke abgestürzte achtjährige Volksschüler, der aus Sandhofen stammt, trug Kopfverletzungen und einen Bruch des rechten Armes davon.

* **Kind durch Anfahren schwer verletzt.** Auf der Mellenstraße wurde gestern abend ein fünfjähriges Kind beim Ueberqueren der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr verbrachte das Kind ins Allg. Krankenhaus, wo ein Bruch des rechten Oberschenkels festgestellt wurde. Das Kind hatte außerdem Hautabschürfungen im Gesicht erlitten.

40 Jahre Mannheimer Sängerkreis

Der Mannheimer Sängerkreis e. V., der in diesem Herbst auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann, veranstaltet aus diesem Anlaß am kommenden Samstag im Musensaal des Rosengartens ein Festkonzert, das großem Interesse begegnet. Neben dem Männerchor des Vereins wirken mit: das Philharmonische Orchester Mannheim, der Violin-Virtuose Lothar Scherer, sowie der Frauenchor der Musiklehrerbildungsanstalt der Badisch-pfälzischen Hochschule für Musik in Mannheim. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen von Kapellmeister Hans Leger. Für das Festkonzert ist ein hochstehendes Programm aufgestellt, so daß sich ein Besuch sehr lohnen wird.

Ein Festbankett mit Ball, das am darauffolgenden Sonntag in den Räumen des Ballhauses stattfindet, wird das Jubelfest beschließen. (Weiteres Anzeige.)

---

* **Firmung.** Nach seinem Mannheimer Besuch traf gestern mittag Erzbischof Dr. Conrad Gröber von Freiburg in Friedrichsfeld ein, um in der hiesigen Kirche ungefähr 90 Firmlingen das heilige Sakrament der Firmung zu spenden. Bei seinem Eintreffen wurde der Erzbischof von der Geistlichkeit und einem zahlreichen Publikum empfangen und gegen 5 Uhr in das geschmückte Gotteshaus geleitet. Den Empfangsfeierlichkeiten schloß sich eine Predigt und die Firmung an.

* **Zwei Lastwagendiebe festgenommen.** Die Friedrichsfelder Polizei verhaftete gestern morgen einen Friedrichsfelder Burschen, der mit einem ebenfalls verhafteten jungen Mann von Rheinau Lastwagen beraubte. Die Beiden sahen es besonders auf langsamer fahrende Ferngütertransporte ab. Gewöhnlich bestiegen sie den Anhängerwagen, suchten nach brauchbaren Dingen und warfen sie während der Fahrt in die Aecker oder in den Straßengraben. Die gestohlenen Güter verwendeten sie teils für sich, teils wurden sie mit anderen verbraucht oder verkauft.

---

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** beging am gestrigen Mittwoch Kaufmann Emil Müller mit seiner Gattin Marie geb. Klein, Eichendorffstraße 8, wohnhaft.

„Was ist der Unterschied zwischen den üblichen Autos und den Autos in Chicago?"

„Die üblichen Autos haben eine Gangschaltung, aber die in Chicago haben eine Gangsterschaltung."

Achten Sie auf die grün-weiße Packung mit „Haarglanz" und der beliebten Schaumbrille (offenes Auge während des Waschens!) Preis 27 Pfg.

Weil Blondhaar so besonders zart und empfindlich ist....

will es auch besonders sorgfältig gepflegt werden. Am besten nehmen Sie dafür Schwarzkopf Extra-Blond. Blondhaar behält dann seinen jugendlichen Goldglanz, nachgedunkeltes läßt sich bis zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen. Extra-Blond liegt zudem der unvergleichliche, weder durch Zitronensaft noch durch Essigbad ersetzbare „Haarglanz" bei, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Brünette u. Dunkle wählen Schwarzkopf-Extra, hell und dunkel mit „Haarglanz" und Schaumbrille.

SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND

„Schönheit der Blondine"

MARCHIVUM

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Uebertragen wurde das Forstamt Breisach dem zweiten Beamten der Staatsforstverwaltung, Forstrat Hermann Leonhard in Tiengen unter Ernennung zum Forstamtsvorstand.

Zur Ruhe gesetzt wegen Erreichung der Altersgrenze wurde Finanzrat Alois Schäfer beim Finanzministerium.

Schwere Folgen eines Familienstreits

* **Bruchsal**, 20. Okt. In Zeutern geriet der verheiratete Lorenz Speicher in angetrunkenem Zustande mit seinem Schwager beim Kellern in Streit. Als er zum Messer griff, wollte es ihm die Frau seines Schwagers entreißen, wobei sie sich an der Hand schwere Verletzungen zuzog. Speicher setzte die Streitereien mit seinem Schwager fort, wobei dieser einen Schaufelstiel ergriff und dem Speicher einen Schlag auf den Kopf versetzte. Speicher erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Er wurde ins Heidelberger Krankenhaus überführt, wo er in lebensgefährlich verletztem Zustande darniederliegt.

Diebstähle auf dem Hauptfriedhof Freiburg

* **Freiburg i. Br.**, 20. Okt. In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über Friedhofdiebstähle, ohne daß es gelingt, der Täter habhaft zu werden. Um diesen Diebstählen zu begegnen, hat der Stadtrat bis auf weiteres für die Erstattung von Anzeigen, die die Erfassung der Täter ermöglichen, Belohnungen von 5 ℳ bei einer leichteren und von 10 ℳ bei einer schwereren Tat ausgesetzt. — Der 2. Kreisobstmarkt war mit etwa 600—700 Zentnern Kernobst, überwiegend Aepfeln, beschickt. Hauptsächlich waren die Sorten: „Schöner- von Boskop, Wintergoldparmäne, Graue Herbst- und graue französische Reinette" vertreten. Es kosteten je nach Qualität: Aepfel 12—18 ℳ, Birnen 15—25 ℳ per Ztr.

Triberger Leichenfund aufgeklärt

* **Triberg**, 20. Okt. Bei dem im Triberger Seelenwaldtunnel überfahrenen jungen Mann handelt es sich um den am 10. November 1905 geborenen Landwirt Johann Georg Rock, dem Sohn des Gemeinderechners von Alt-Hornberg. Der junge Mann hat offenbar in einem depressiven Stadium Selbstmord verübt.

Autounfall infolge Nichtabblendens

* **Schwackenreute** (Amt Stockach), 20. Okt. In der Nacht auf Mittwoch fuhr gegen Mitternacht der Bahnhofvorsteher Hugo Devant von hier auf der Heimfahrt von Zizenhausen an der Straßenkreuzung Stühlingen-Jestetten mit seinem Auto gegen einen Baum. Devant erlitt außer einer sehr schweren Kopfverletzung auch noch innere Verletzungen, sodaß sein Zustand lebensgefährlich ist. Seine mitfahrende Frau trug einen Beinbruch und schwere Verletzungen am Auge davon, während zwei der mitfahrenden Kinder mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der in der Nähe der Unglücksstelle wohnende Landwirt Renz wurde durch die Hilferufe aufmerksam und alarmierte das Stockacher Sanitätsauto, das sämtliche Verletzten nach dem Stockacher Krankenhaus verbrachte. Nach Aussage der Frau Devant — Devant selbst ist noch nicht vernehmungsfähig — soll das Unglück darauf zurückzuführen sein, daß ein entgegenkommendes Auto nicht abgeblendet hatte.

*

* **Weinheim**, 20. Okt. Gastwirt Johannes Kuhn ist unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Kuhn war seit 1925 zweiter Vorsitzender des Gastwirtevereins. Auf den Tagungen des Verbandes, an denen er stets mit großem Eifer teilnahm, war er stets ein gern gesehener Gast. Auch die Turnerschaft verliert in ihm einen eifrigen Förderer der deutschen Turnsache. — Der bei dem Motorradunglück in Käferital ums Leben gekommene Heinrich Fuchs wurde gestern unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Im Namen der Arbeiterschaft der Fa. Vogler u. Co. sprach Gg. Schröder herzliche Abschiedsworte und legte dem allzufrüh Dahingeschiedenen einen Kranz am Grabe nieder.

Wünsche der Lichtspieltheater

Landesverband Baden-Pfalz der Kinobesitzer

* **Neustadt, a. H.**, 20. Okt.

Der Landesverband Baden-Pfalz der Kinobesitzer trat gestern hier im Hotel Traube zu einer wichtigen Sitzung zusammen, die mit einer besonders herzlichen Begrüßung der dem Verbande neu hinzugetretenen Kollegen der Saar durch den 1. Vorsitzenden, Kienzle-Stuttgart, eröffnet wurde.

Einen breiten Raum der Beratungen nahmen die Belange der Saarmitglieder ein. Diese wollen für die Zukunft nicht mehr — wie bisher — von Düsseldorf, sondern von Frankfurt a. M. aus beliefert werden, ein Wunsch, der laut Mitteilung des Vorsitzenden die besten Aussichten auf Verwirklichung hat. Bezüglich der Leihmieten wurde zugesichert, daß die Verleiher soweit es irgend möglich Entgegenkommen zeigen werden, zumal in solchen Fällen, in denen der Kinobesitzer ohne eigene Schuld in mißliche finanzielle Lage kommen sollte. Voraussetzung für ein solches Entgegenkommen sei allerdings ein auf Gegenseitigkeit aufgebautes Verhältnis von Treu und Glauben. Empfohlen wurde, bei Anlage von Klangfilmapparaturen den Pachtvertrag in einen Kaufvertrag abzuändern.

Bezüglich der Vergnügungssteuer konnte mitgeteilt werden, daß die Verwirklichung der Bestrebungen nach Senkung der Steuer vom Reichsrat abhängig sei. Dem hartnäckigen Standpunkt des Deutschen Städtetages, der einen Druck auf die Städte und Gemeinden in Sachen der Vergnügungssteuer ausüben wolle, müsse entschieden entgegengetreten werden.

Schröder-Saargebiet dankte der Versammlung für die nachdrückliche Vertretung der Saarinteressen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Baden, Pfalz und Saar einmütig zusammenstehen möchten im Endkampf um die Rückgliederung des Saargebiets zum Mutterland. — Syndikus Kölsch-Karlsruhe sprach zum Schluß über die Lichtspieltheater-Versicherungen unter besonderer Berücksichtigung der Sterbeversicherung, die sowohl fakultativ wie obligatorisch abgeschlossen werden könne sowie über die allgemeinen Lichtspieltheater-Versicherungen wie Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Transportversicherung usw. — Der Nachmittag galt einer Autofahrt ins pfälzische Weinparadies.

Der Fall Mülhaus

* **Neustadt a. H.**, 19. Okt. Zum Fall Mülhaus verlautet in der Oeffentlichkeit, daß der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Frankenthal das gegen den Direktor der Städtischen Werke eingeleitete Strafverfahren wegen Betrugs eingestellt habe, da die den Gegenstand der Anklage bildenden Fälle verjährt seien bzw. kein Beweis vorhanden sei, daß Direktor Mülhaus zum Nachteil der Stadt gehandelt hat. — Unabhängig von dieser Entscheidung der Staatsanwaltschaft wird das Verfahren der Disziplinarkammer seinen Fortgang nehmen, so daß die Frage, ob der Direktor der Städtischen Werke wieder in Amt und Würden kommt, auch weiterhin offen bleibt.

Der zweite Offenbacher Landfriedensbruch-Prozeß

* **Landau**, 20. Okt. Vor dem Schöffengericht Landau hatten sich weitere sechs Nationalsozialisten wegen der Offenbacher Vorfälle am 31. Juli 1932 zu verantworten. Es handelt sich um den Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Angehöriger der Eisernen Front. Der größte Teil der Angeklagten ist, wie bekannt, schon abgeurteilt worden. Es handelt sich bei der neuen Verhandlung um neuermittelte oder inzwischen festgenommene Täter. Die Angeklagten gaben zu, alle bei den Vorfällen anwesend gewesen zu sein, bestritten jedoch Tätlichkeiten. Im übrigen hat sich im Sachverhalt gegenüber der ersten Verhandlung nichts geändert. Der Angeklagte August Lang, Kaufmann aus Landau, erhielt sieben Monate, der Landwirt Jakob Bosch aus Landau fünf Monate, der Mechaniker Willi Weber aus Landau vier Monate, der Händler Emil Wehka ebenfalls vier Monate Gefängnis und die beiden Angeklagten August M. und Karl M. je 150 Mark Geldstrafe.

*

* **Schallodenbach** (Amt Kaiserslautern), 19. Okt. Den Eheleuten Johann Mosbach und Maria geb. Siegfried, wurden zu ihrer goldenen Hochzeit Glückwünsche und Ehrungen zuteil. Reichspräsident von Hindenburg übermittelte Diplom und Ehrengabe, Ministerpräsident Dr. Held und der Regierungspräsident der Pfalz Dr. Ostheider haben Glückwunschschreiben und Ehrengaben gesandt. Ferner erhielt das Jubelpaar vom früheren Kronprinz Rupprecht von Bayern die goldene Hochzeitsmedaille König Ludwigs III. und eine Ehrengabe.

Leichenfund im Walde

* **Nagold** bei Pforzheim, 20. Okt. Am Sonntag nachmittag wurde im Walde an der Straße Gültlingen—Wildberg die Leiche des 24jährigen ledigen Etuimachers Karl Zeller von Stammheim gefunden, der in letzter Zeit beim freiwilligen Arbeitsdienst in Gültlingen und Sulz tätig gewesen ist. Er hat sich erhängt. Das Gartengeländer war gebrochen und die Leiche eine Böschung hinuntergefallen. Der Grund der Tat scheint u. a. darin zu liegen, daß Zeller als Angeklagter vor Gericht geladen war.

Die feindlichen Brüder

* **Oppenheim**, 20. Okt. Zwischen den Brüdern Konrad und Fritz Meinhardt aus Dienheim kam es am Dienstag nachmittag zu einem Streit am Güterbahnhof, in dessen Verlauf Konrad Meinhardt seinem Bruder, dem 32jährigen Küfer Fritz Meinhardt einen Stich in die Brust versetzte. Die Verletzung ist dadurch besonders schwer, daß sich das Blut in den Brustkorb ergoß. Der Schwerverletzte kam ins Mainzer Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

Renitente Obdachlose

* **Mainz**, 20. Okt. In einem Obdachlosenheim haben vier junge Leute um Aufnahme nachgesucht. Da sie nicht im Besitze eines Aufnahmescheines waren, ist ihnen die Aufnahme verweigert worden. Darauf wurden die Burschen frech, traten mit den Füßen gegen die Türe und verlangten unter lautem Schimpfen Einlaß. Ein Angestellter des Obdachlosenheims begab sich vor die Türe, um Ruhe zu bieten. Einer der Burschen drang auf den Angestellten mit einem offenstehenden Messer ein und zerschnitt ihm die Sehne des linken Zeigefingers. Die Burschen ergriffen die Flucht. Der Verletzte mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

*

* **Hirschhorn**, 20. Okt. Die hiesige Gendarmerie konnte einen dreisten Fahrraddieb dingfest machen. Dieser hatte im benachbarten Eberbach am hellen Tage das vor einem Hause stehende Fahrrad des Verwalters der hiesigen städtischen Werke entwendet und sich aus dem Staube gemacht. Es handelt sich um einen bereits vorbestraften und aus der Schweiz ausgewiesenen jüngeren Mann.

* **Denzlingen** bei Freiburg, 20. Okt. Vor kurzem wurde die Frau des Zigarrenfabrikanten Mieß von hier durch einen Einbruchsdiebstahl in ihr Haus in großen Schrecken versetzt, so daß sie einen Schlaganfall erlitt, an dessen Folgen die Frau nunmehr gestorben ist.

„Zeitungslesen ist Pflicht"

Ein Kaufmann in Gaffe, der Maschinen ins Ausland vertrieb, wurde wegen formaler Verstöße gegen die Devisengesetzgebung zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufungsinstanz erhöhte die Strafe auf einen Monat Gefängnis u. 800 Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß ein Mann, der im öffentlichen Leben stehe, sich nicht auf mangelnde Informiertheit berufen könne, sondern Zeitungen zu lesen habe.

Was hören wir?

Freitag, 21. Oktober

Frankfurt

7.35: Frühkonzert. — 10.30: Richard Strauß (Schallpl.) — 18.25: P. Kronfeld: Erziehung zur Qualitätsarbeit. — 22.45: Von der Serenade bis zum Jazz.

Heilsberg

6.35: Schallplattenkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Damen. — 9.00: Französischer Schulfunk. — 11.30: Blasskonzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.00: Im Kindergarten. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Bunte Stunde (Schallpl.). — 20.00: Feiig Mendelssohn-Bartholdy. — 21.40: Dr. W. Trost: Das ritterliche Ideal der Staufenzeit.

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10: Gemeinschaftsübung für Arbeitslose. — 11.10 und 11.35: Schulfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Gartenstunde. — 14.30: Jugendfunk. — 19.15: Q. Rang: Blätterfall im Herbst. — 20.00: Dr. E. Forster: Volk in Salzburg. — 21.00: Drei Einakter. — 22.20: Nachtmusik. — 23.00 Tick und Trax im Rokoko.

München

10.15: Fortbildungsstunde. — 10.30: Schulfunkstunde. — 14.30: Konzert des einhundert Zitherspielen D. Sachmeier. — 15.00: Stunde der Frau. — 16.30: Liederstunde. — 16.30: Dr. Beiel: Erziehung in der kinderreichen Familie. — 18.15: Deutschtum und Minderheiten in Südafrika. — 18.35: Die Parteibildung bei Monopolverhältnissen. — 19.05: Bunter Schallplattenkonzert. — 20.00: Aus Nürnberg: Konzert des Thomaner-Chors Leipzig. — 21.50: Manuel Garcia, ein Sängergenie.

Stuttgart

7.05: Schallplattenkonzert. — 10.00: Becher bei Cello (Schallpl.). — 10.30: Liederstunde. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Mittagskonzert. — 16.30: H. Schmelzhower: Burgen und Schlösser im Elsaß. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.25: Uebertragung aus Mannheim. — 18.50: Ist Nervosität heilbar? — 19.30: Ein müßiger Herr klagt sein Leid. — 20.05: Sinfoniekonzert mit Sigrid Onegin. — 22.45: Unterhaltungskonzert (aus Hamburg).

Wien

16.50: Musik der Gegenwart. — 19.35: Schlagerlieder. — 20.10: Der 18. Oktober drei Akte. — 22.15: Abendkonzert.

Aus Mannheim

18.25—18.50: Vortrag von Marie Baum-Heidelberg: „Die Gegenwartslage der Frau".

Aus dem Auslande

Beromünster: 15.30: Unterhaltungskonzert. — 19.15: Militärkonzert. — 20.30: Italienische Musik. — 21.45: Tanzmusik.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Das beste Frühstücksgetränk für Schulkinder

ist Ovomaltine. Ovomaltine ist konzentrierte Kraftnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao, sehr wohlschmeckend und leicht verdaulich. Sie wird auch von den Kindern gerne genommen, die besonders morgens oft schlecht essen. Das Lernen strengt viel weniger an und die Kinder überstehen die Entwicklungsjahre glänzend, wenn sie täglich Ovomaltine bekommen.

Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen!

Originaldosen zu RM. 1.15, Rm. 2.15 u. RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ein Gratismuster erhalten Sie von der Fabrik Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. 6 A. Ostbolen-Rheinb.

Lilian SORGT FÜR DURCHEINANDER

Roman von Horst Wolfram Geißler

Copyright 1931 by August Scherl, G.m.b.H., Berlin

5

„Im allgemeinen haben Sie gewiß recht, Herr —"

„Ich bin der Geheimrat Meterling aus Berlin, aber das tut nichts zur Sache."

„Herr Geheimrat: Trotzdem glaube ich zu wissen, daß hin und wieder recht aufregende Dinge geschehen."

„Nun, Sie sind ein junger Mensch und erwarten viel vom Leben. Die Jugend ist stets romantisch. Aber ich versichere Ihnen: Je älter die Welt wird, desto unromantischer wird sie — und sie ist, wie mir scheint, schon recht alt. Vermutlich würden Sie sich wenig geschmeichelt fühlen, wenn ich Sie für einen Verbrecher hielte?"

„Vermutlich, Herr Geheimrat!" Jolly beschloß, die Ansichten des streitbaren Romanlesers unwiderlegt zu lassen, obgleich ihm seine jüngste Vergangenheit romantisch genug vorkam. Trotzdem blieb die Unterhaltung lebhaft, denn Herr Meterling hatte offenbar ein großes Mitteilungsbedürfnis, und es tat Jolly wohl, daß ein wirklicher deutscher Geheimrat sozusagen der Taufpate seines neuen Daseins war.

Unterdessen hatte der Zug bereits die Gotthardstrecke hinter sich und hielt an der italienischen Grenze. Zollbeamte erschienen und waren im Begriff, sich mit der Versicherung der Reisenden zu begnügen, daß das Handgepäck nur harmlose Dinge enthalte, als der eine Beamte das Köfferchen des Fabrikdirektors erblickte.

Der Geheimrat nahm es bereitwillig aus dem Netz. „Es gehört nicht mir", sagte er, „aber ich weiß, daß nur Papiere darin sind."

Der Beamte griff hinein und hob einen Stoß blauer Aktendeckel in die Höhe.

„Und was ist das?"

Jolly reckte den Hals.

Verdutzt sagte Meterling: „Der Herr hat mir versichert —"

Der Zollmensch öffnete eine von den vielen kleinen Kartonpackungen, die unter den Akten schlüpfen geworden waren. „Das wissen Sie nicht? Nun, wir wissen es um so genauer, denn wir warten seit einer Woche auf Sie: das ist Kokain!"

Meterling starrte ihn an.

„Kommen Sie!"

„Wieso?"

„Kommen Sie, kommen Sie!"

„Aber ich sage Ihnen doch — ich schwöre Ihnen — — lassen Sie sich erklären —!"

„Avanti!"

Jolly nickte dem unromantischen Geheimrat zu: „Es hilft nichts! Aber nur keine Aufregung — ich begleite Sie!"

Zwischen den Zollwächtern marschierten sie in die Wachstube. Der Zug fuhr davon, und in dem verhängnisvollen Abteil zweiter Klasse reiste nichts weiter als jene illustrierte Zeitung, die Herrn Meterling zu so berechtigten Mißfallensäußerungen veranlaßt hatte. „Ich weiß nicht", sagte Jolly mit seinem heitersten Lächeln, „vielleicht hätten Sie die Romantik des Daseins doch nicht so rundweg ablehnen sollen, Herr Geheimrat. Da haben Sie's nun: Mir scheint, wir gehören augenblicklich selber zu der schlechten Gesellschaft, die nur in Romanen vorkommt!"

Es gab ein peinliches Verhör. Jolly tat sein Bestes, um die Lage zu klären. Personalausweise wirkten — Meterlings Name schien bekannt zu sein — die meiste Aufmerksamkeit aber fand die Mitteilung von dem „Bruder", der in Como das Köfferchen in Empfang nehmen sollte.

Man behielt die beiden in Gewahrsam, bis die telephonische Nachricht von der Verhaftung dieses Bruders eintraf. Dann ließ man sie frei. Die Beamten bedauerten die Unannehmlichkeiten, die sich der gutmütige Geheimrat aufgeladen hatte, und waren so höflich, ein Auto zu besorgen, das ihn vollends nach Como bringen sollte, denn es war mittlerweile dunkel geworden, und der nächste Zug kam erst gegen Mitternacht.

Als sie glücklich in dem Wagen saßen, tat Meterling einen tiefen Seufzer. „Ich glaube, wir sind mit diesem blauen Auge davongekommen . . ." sagte er, immer noch unsicher und außer Fassung. „Lieber Himmel, wer mir das prophezeit hätte! Wie wäre die Geschichte weitergegangen, wenn Sie mich nicht herausgepaukt hätten? Ich danke Ihnen!"

„Es war mir ein Vergnügen!"

„Mir — mir muß das passieren! Unglaublich, wie schlecht die Menschen heutzutage sind! Uebrigens ein verwünscht einfacher Trick von dieser Schmugglerbande!"

„Offenbar hatten Sie, Herr Geheimrat, das ehrlichste Gesicht von allen, die im Zuge saßen — deshalb hat man gerade Ihnen den Koffer anvertraut."

„Hm . . . auch das Schmeichelhafte kann peinlich werden, wie man sieht. — Dort vorn sind die Lichter von Como. In welchem Hotel wohnen Sie?"

Jolly bekannte, daß er keinerlei Reisepläne habe.

„Sehr gut! Wenn Sie nicht durchaus nach Como müssen, so fahren Sie mit mir nach Menaggio! Ich habe dort ein Häuschen, Sie können bei mir wohnen, und es wird mir angenehm sein, meine Schuld auf diese Weise abzutragen. Nur ein wenig einsam ist es bei mir — ich benütze meinen Urlaub, um ungestört zu arbeiten. Wollen Sie mir verraten, welchen Beruf Sie haben?"

„Einen sehr ungelehrten —", antwortete Jolly. „Ich . . . ich komme nämlich aus dem Hotelfach . . . habe mich für unbestimmte Zeit freigemacht . . . man muß doch auch etwas von der Welt sehen . . ."

„Sicher!" Der Geheimrat fragte nicht weiter.

Als der Wagen in Menaggio hielt, war die Nacht so dunkel und mondlos geworden, daß Jolly fürs erste nicht viel mehr sah als den dreieckigen Lichtschein, den die Laterne über der Haustür nach unten warf. Eine freundliche Bedienerin empfing den Geheimrat und wurde mit Jolly bekannt gemacht.

Nach dem Essen stieg Jolly in sein Zimmer hinauf und trat ans Fenster.

Zu beiden Seiten standen schwarz und unbewegt die Wipfel, deren stärkeren Duft ein leiser Nachtwind herantrug. Der Garten senkte sich sanft zum See hinab, der im Sternenlichte schimmerte und von goldenem Spiegelstreifen jenseitiger Lichter überbrückt war.

„Wundervoll" dachte Jolly. „Ganz wundervoll — ich begreife nicht, wie der Geheimrat die Welt unromantisch finden kann!" Sehr zufrieden mit sich und dem Dasein, ging er zu Bett, überzeugt, daß nur ein klein wenig Talent dazu gehörte, um restlos glücklich zu sein.

Mitten in der Nacht jedoch wachte er auf und glaubte, aus einem schönen Traum heraus eine Musik nachklingen zu hören. Da er aber ganz hellwach war und die Musik doch nicht aufhörte, stand er auf und trat wieder ans Fenster.

Nahe dem Ufer glitt ein großes Motorboot vorüber, mit bunten Lampions umsäumt. Die Leute darauf sangen und spielten Mandoline, und Jolly erkannte undeutlich, daß in der Mitte des Bootes eine Dame saß. „Und da sagt dieser Geheimrat, es gäbe nichts Außerordentliches!" dachte er wieder. „Mir scheint, es gibt beinahe nur Außerordentliches!"

Ganz erfüllt von dem Bilde der bunten Gondel, schlief er zum zweiten Male ein.

Ein alter Geheimrat und die Prinzessin von Salignac

Als Jolly die Nase in den sonnigen Morgen hinausstreckte, sah er den Geheimrat bereits vom Bade herauskommen; er trug unter Holzpantoffeln und oben einen Strohhut, dazwischen aber fast nichts, woraus Jolly scharfsinnig schloß, daß er gebadet habe.

„Verzeihen Sie meine Faulheit!" sagte er hinunter. „Aber meine Uhr ist stehengeblieben — ich habe wieder einmal vergessen, sie aufzuziehen, und es gibt in diesem Falle nichts Arbeitsscheueres als eine Uhr. Mir persönlich ist es so gleichgültig, denn ich glaube nicht recht an die vielbesprochene Kostbarkeit der Zeit."

Meterling schüttelte den Kopf und lachte ein wenig erbittert über diesen beneidenswert jungen Leichtsinn. „Das werden Sie wohl noch lernen, fürchte ich. Im übrigen haben Sie vollständig recht: Nun Sie ganz, was Ihnen beliebt! Eine Hausordnung gibt es bei mir nicht."

„Vielleicht könnte man daran denken, zu frühstücken?"

„Dann kommen Sie schnell! Der Kaffee steht auf dem Tisch."

Jolly erschien im Glanze seiner neu erworbenen Eleganz auf der Terrasse, die durch ein Sonnensegel mit einem milden und geradezu appetitanregenden Licht überflossen wurde. Er trug cremefarbene Flanellhosen und ein wundervolles weißes Morgensakko mit Goldknöpfen, dessen Vorbild er einmal bei einem Genfer Hotelgast gesehen und nicht wieder vergessen hatte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Handballer suchen Pokal-Finalisten

Die Zwischenrunde um den DSB-Handballpokal

Darmstadt und Weißenfels sind am Sonntag die Schauplätze der Vorschlußrundenspiele um den DSB-Handballpokal, der vom Westdeutschen Spielverband verteidigt wird. In Darmstadt stehen sich auf dem Platze des Polizeisportvereins Süddeutschland und Westdeutschland gegenüber; im Stadion zu Weißenfels treffen sich Mitteldeutschland und Brandenburg. Westdeutschland war in der Vorrunde als Pokalsieger spielfrei, während Süddeutschland in Hannover gegen den Norden einen hohen Sieg mit 15:7 feierte. Die Gegner in Weißenfels haben auch in der Vorrunde ihre Siege ausnützig geholt: Berlin mit 14:8 über den Balkenverband in Danzig; Mitteldeutschland über Südostdeutschland in Breslau mit 6:2.

Vier Mannschaften marschieren auf.

Süddeutschland: Fürther (Fürth); Walter, Pfeiffer (beide Polizei Darmstadt); Delp (Darmstadt 98), Gebhardt (Fürth), Dittmar (Darmstadt 98); Podobarf (VfR Schwanheim), Werner, Pfach (beide Darmstadt 98), Zahert (Fürth), Feick (Darmstadt 98).

Westdeutschland: Kreuzberg (Düren 09), Biehl (Tofc, Siegen), Koenen (VfB Aachen); Heing (Spfr Siegen), Witte (Pol. Münster), Korte (Schm.-W. Barmen); Fischbach (Hagen 05), Bollenkeul (Alem. Aachen), Siemers (Pol. Dortmund), Ortmanns (Alem. Aachen), Klein (VfB Aachen).

Mitteldeutschland: Fischer (Dresden); Serkuns, Coreus (beide Pol. Weißenfels); Schröder, Bodrowa, Schneider (alle Pol. Weißenfels); Berthold (Leipzig), Berthold (Chemnitz), Buck (Pol. Weißenfels), Klingler (Pol. Burg), Werner (Reptun Weißenfels).

Brandenburg: Cuchra (Pol. Berlin); Gerloff, Adebahr (beide Pol. Berlin); Teepe (BSV 92), Bonnet (Pol. Spandau), Regehl (Pol. Berlin); Gellenberg (BSV 92), Witte, Pietschalke (Pol. Berlin), Kaundula (BSV 92), Hippler (Siemens).

Kommt der Süden ins Endspiel?

Der schöne Sieg aus Hannover darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Süden in Darmstadt vor einer sehr schweren Aufgabe steht. Ein Sieg über Westdeutschland ist dem Süden seit dem Jahre 1929 nicht mehr gelungen. Damals gewann noch einmal eine süddeutsche Elf im Pokal-Vorrundenspiel in Mühlheim 7:5. Dann kamen aber drei Prinzipspiele beider Verbände, in denen Süddeutschland jedesmal den Kürzeren zog. 1930 in Trier 9:0, 1931 in Aachen 12:6 und 1932 in Aachen 17:11 lauteten die Siege des Westens. Außerdem ist der Westen in diesem Jahre durch seinen 7:6-Sieg über Mitteldeutschland erstmals Pokalsieger geworden. Der Süden stellt bestimmt der augenblicklich besten Repräsentativmannschaft der sieben Verbände gegenüber. Will der Süden besser sein, kann er es nur auf heimischem Boden beweisen. Im Pokalkampf hat der Westen allerdings noch nie gegen Süddeutschland gewonnen. In den drei Treffen, in denen die beiden Verbände bisher im Pokalwettbewerb zusammenstoßen, siegte immer Süddeutschland und zwar 1928 in Hagen 9:4, 1928 in Darmstadt 6:4 und, wie schon erwähnt, 1929 in Mühlheim 7:5.

Süddeutschland hat seine Elf aus Hannover bis auf Huber beisammen lassen, der inzwischen gesperrt wurde und durch Werner sicher nicht schlecht vertreten wird. Der Westen hat gewaltige Anstrengungen gemacht. Zweimal wurde die Repräsentativelf Proben unterzogen, die sie glänzend löste. Erst am letzten Sonntag gewann die Elf gegen den westdeutschen Meister Hagen 05 mit 10:0. In der Elf erscheinen neben allen bewährten Kräften einige neue Namen. Wir halten den westdeutschen Sturm für sehr gefährlich und es wird von der Arbeit der süddeutschen Deckung und Abwehr abhängen, wie sich der westdeutsche Angriff entfaltet. Wir hoffen auf einen süddeutschen Sieg, wir halten ihn auch in Darmstadt nicht für ausgeschlossen, nachdem mit dem Sieg in Hannover die Fechtfahne der Repräsentativspiele gerissen erscheint. Keineswegs sind wir aber felsenfest davon überzeugt oder genötigt, einen süddeutschen Erfolg als Ueberraschung zu werten.

Das Darmstädter Treffen wird von dem Halberstadter Schiedsrichter Gottschalk geleitet.

Endspiel wieder ohne Berlin?

Ebenso bekannt wie Berlins Vereinsmannschaften, in erster Linie der Polizeisportverein, sind, ist es auch bekannt, daß die Berliner in der Aufstellung ihrer Repräsentativmannschaften nicht immer eine glückliche Hand haben. Die Tatsache, daß Brandenburg in den bisherigen Pokalspielen nicht annähernd so erfolgreich abgeschnitten hat wie in der deutschen Meisterschaft, ist hierfür der beste Beweis. Mitteldeutschland hat gleich dem Westen dagegen fast immer gute Auswahlmannschaften gestellt und hat auch am meisten den DSB.-Pokal gewonnen. Es wäre keineswegs das erste Mal, daß der Berliner Verband gegen Mitteldeutschland die Segel streichen müßte. In der Vorrunde haben beide Vereine nicht überzeugt, Berlin mußte in Danzig von dem spielunerfahrenen Balkenverband 8 Tore hinnehmen, und Mitteldeutschland gewann ziemlich glücklich mit 6:2 über die Schlesier. Aus diesem Spiel haben aber die Mitteldeutschen gelernt und inzwischen ihre Mannschaft wesentlich verändert. Das Rückgrat bilden jetzt die Spieler des deutschen Meisters, Polizei Weißenfels, der bisher auffallend wenig zu Repräsentativspielen herangezogen wurde. Mit sieben Weißenfelser Spielern in der Elf und dem in Weißenfels immer anwesenden Massenbesuch kann der Mitteldeutsche Verband den Berlinern durchaus den Weg verlegen. Das Spiel wird von dem Wiesbadener Schiedsrichter Müller geleitet.

Fußballkampf Süddeutschland-Deutschböhmen

Rückspiel am 6. November in Saaz

Der Deutsche Fußball-Verband in der Tschechoslowakei hat mit dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband für den 6. November ein Repräsentativspiel nach Saaz vereinbart. Die Deutschböhmen wollen bei dieser Gelegenheit für die überraschende Niederlage Revanche nehmen, die ihre starke Mannschaft im Vorspiel am 31. Juli in Weiden durch eine junge Nachwuchsmannschaft von Süddeutschland erlitt. Dem Wunsch des Gastgebers entsprechend wird sich auch diesmal die süddeutsche Elf wieder ausschließlich aus süddeutschen Kräften zusammensetzen.

Berliner Eishockey

Schlittschuhclub — Paris 2:2

Eine verstärkte Pariser Eishockey-Mannschaft erwiderte am Dienstag den Besuch des Berliner Schlittschuhclubs in Paris am letzten Wochenende. Das Interesse der Berliner scheint für die sonst so sehr beliebten Eishockeyspiele noch nicht allzugroß zu sein, denn nur etwa 2000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. Beide Mannschaften lieferten sich trotz der frühen Saison schon ein recht interessantes Treffen, das den Leistungen entsprechend, verdient mit 2:2 endete. Die Berliner gingen im ersten Drittel in Führung, mußten im zweiten Drittel zwei Treffer der Franzosen hinnehmen und schossen im letzten Drittel den Ausgleich. Berlin verdankt das Ergebnis in erster Linie der sicheren Verteidigung Ordanowski-Römer, während Gerhard Wall im Tore mit viel Glück arbeitete.

In den Pausen zeigten der deutsche Olympiateilnehmer Ernst Baier und die vielfache österreichische Meisterin Fritzi Burger ihr Kürprogramm. Während Baier noch nicht recht in Schwung war, konnte sich die hübsche Wienerin bald die Sympathien der Berliner erwerben und über reichlichen Beifall quittieren. Beide zeigten zum Abschluß ein nettes Paarlaufen.

Kusocinski schlägt Ito-Hollo

Die am Sonntag wegen Regen ausgefallenen internationalen leichtathletischen Wettkämpfe wurden am Dienstag in Warschau vor 10 000 Zuschauern nachgeholt. Im Mittelpunkt stand ein 5000 Meter-Laufen zwischen den beiden Olympiasiegern Kusocinski und Ito-Hollo, das der Pole nach scharfem Kampfe erst im Endspurt in 14:41,8 mit nur drei Metern Vorsprung vor dem Finnen (14:42,2) gewann. Zum ersten Male nach den Olympischen Spielen ging auch die polnische Olympiasiegerin Stella Walasiewicz an den Start. Sie lief über 200 Meter gegen vier Staffelmannschaften, bei denen jedesmal eine Läuferinnen eingesetzt wurden, und siegte trotzdem in 26,4 Sekunden mit 15 Meter Vorsprung vor der besten Staffel. Im Anschluß daran stellte die Polin noch über 800 Meter in 2:24 einen polnischen Rekord auf.

Klubwettkampf im Herschelbad

Mit Macht gehen die Mannheimer Schwimmer an die bevorstehende Hallensaison heran! Nachdem die Schwimmabteilung des großen Postsportvereins Mannheim bereits am 30. 9. erfolgreich ihre Klubmeisterschaften durchführen konnte, veranstaltet sie am Freitag abend im Herschelbad einen interessanten Klubkampf gegen Poseidon Worms, um den Sportmannschaften erneut Gelegenheit zu geben, das Sportschwimmen durch schöne Staffelwettkämpfe praktisch vor der Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Ein Kunstspringen sowie verschiedene Einlagen bilden das Hauptprogramm.

Protestmaßnahmen der Kraftfahrer

Absage der Pfalzfahrt und der anderen Veranstaltungen

Die unerträgliche Belastung des deutschen Kraftfahrwesens durch Steuern, Betriebsstoff-Zölle, Spritzumschlagsumlage und die hiermit in Verbindung stehende ständige Preissteigerung bei den Betriebsstoffen zwingen die Kraftfahrzeugbesitzer zu Gegenmaßnahmen. Der ADAC wollte als größter Interessenvertreter des deutschen Kraftfahrwesens in dieser Woche in allen größeren Städten Protestversammlungen abhalten, in denen die Oeffentlichkeit darüber aufgeklärt werden sollte, welche Schädigungen dem deutschen Wirtschaftsleben aus der Erdrosselung des Kraftfahrzeugverkehrs erwachsen müssen.

Der ADAC hat außerdem Gelegenheit genommen, als weitere Protestmaßnahme die für den 19.—23. Oktober ausgeschriebene ADAC-Weinlesefahrt in das Rheinland und in die Rheinpfalz und das ADAC-Weinlesefest in Neustadt a. d. H. abzusagen. Die Absage wird im Rheinland, in der Rheinpfalz und insbesondere in dem davon betroffenen Städten großes Bedauern auslösen, da diese Gebiete, die wirtschaftlich schwer zu kämpfen haben, sich von dieser großen ADAC-Veranstaltung eine wesentliche Belebung des Wirtschaftslebens und eine günstige Propaganda für die Rheinpfalz versprochen haben. Der ADAC kann es aber nicht verantworten, daß zu einer Zeit, in der Tausende von Fahrzeughaltungen infolge der so hohen Belastung und der so hohen Betriebsstoffpreise stillgelegt werden müssen, Fahrten unternommen werden, die nicht unbedingt erforderlich sind.

Wer fährt für wen?

Auto-Rennfahrer und ihre Marken

Der Pariser Autosalon ist jeweils Ort und Zeit, wo nähere Angaben über die Rennprogramme der verschiedenen Automobilfabriken und Rennfahrer bekannt werden. Auch diesmal sind interessante Mitteilungen durchgesickert. Bugatti, der im nächsten Jahre mit einem vollständig neuen 3 Liter-Modell herauskommen wird, soll an Fahrern vorläufig Varzi und Williams verpflichtet haben. Varzi dürfte den französischen Farben den Rücken kehren und 1933 für Maserati starten, welche Marke sich so neben Fagioli und Prinz Cerami eine gute Waffe für die nächstjährigen großen Rennen gesichert hat. Ueber Chiron kursieren wiederum wilde Gerüchte. In gut informierten Kreisen will man wissen, daß er im nächsten Jahre unter den Farben von Louis Delage fährt, der mit einem 3- und 4-Liter-Modell in den 1933er Rennkampf eingreifen will, nachdem er dem Rennsport so viele Jahre ferngeblieben war. Nach anderen Versionen will Chiron 1933 auf eigene Rechnung Rennen bestreiten. Alfa Romeo soll seine nächstjährigen Chancen wiederum Caracciola, Nuvolari und Borzacchini anvertraut haben. Außer dem sich dieses Jahr so glänzend bewährten 2,6-Liter-Monoposto soll evtl. noch ein neues 3 Liter-Modell auf die Rennbahn kommen. Für Alfa Romeo werden 1933 auch Stanzelin und Lehoux starten. Soweit die ausländischen Marken.

Bekommt Deutschland neue Rennwagen?

Im Bau von reinen Rennwagen ist uns das Ausland erheblich voraus, nicht auf Grund mangelnden Könnens, denn unsere Konstrukteure sind so hervorragende Fachleute, daß sie ohne weiteres mit dem Ausland in ebenbürtiger, vielleicht überlegener Weise münden konkurrieren können. Aber es fehlt uns eines, das nötige Geld. Der Bau von Rennwagen verschlingt große Summen. Wir sind leider nicht in der Lage wie andere ausländische Firmen, deren Rennprogramm in großzügigster Weise von Staats wegen finanziert wird.

Es gibt natürlich viele Stimmen, die die Notwendigkeit von Autorennen verneinen. Und doch ist so eine Schnelligkeitsprüfung ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Erinnern wir uns, daß allein das letzte Berliner Autorennen Hunderttausende von Menschen auf die Beine gebracht hat. Daß durch einen derartigen Massenaufstieg von Menschen ungeheure Summen der Wirtschaft zufließen, bedarf keiner Frage. Ist es aber nicht beschämend, wenn, wie beispielsweise beim letzten Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring unter vielen hervorragenden ausländischen Rennwagen nur ein einziger deutscher, älterer Konstruktion — von vornherein chancenlos — sich beteiligt? Wenn unsere Industrie keine Mittel hat, um Rennwagen zu bauen, so muß man Wege suchen, um solche Mittel bereitzustellen. Hoffen wir, daß es gelingt. Die Vorbereitungen zu einer ausgiebigen Aktion der in Frage kommenden Verbände sind bereits im Gange. Man hört auch, daß zwei unserer namhaftesten Fabriken in Erwartung dieser „Stützungsaktion" die Grundlagen zur Erstellung neuer, moderner deutscher Rennwagen bereits geschaffen haben.

Winterturnier des Mannheimer Schachklubs

Die Mühe, die der Vorstand des Mannheimer Schachklubs im Laufe des Sommers dazu aufwendete seine Mitgliedern durch Vorträge, Simultanvorstellungen und durch ein Sommerturnier Abwechslung und Anregung zu bieten, hat reichen Lohn getragen: 40 Einzeleingangen zum diesjährigen Winterturnier gegenüber 35 des Vorjahres zeugen von der allgemeinen Anteilnahme — eine Zahl, die bei dem nahen 70jährigen Bestehen des Klubs noch kein Winterturnier vereinigt hat! Aber nicht nur zahlenmäßig ist die Besetzung außerordentlich gut, auch hinsichtlich der Spielstärke der Teilnehmer werden alle Wünsche befriedigt, so daß mit äußerst spannenden Kämpfen zu rechnen ist.

Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf die 1. Klasse, die den Klubmeister für 1932/33 ausspielt. Mit auf Herrn Sahlich, dessen Verlust wir ja köstlich zu beklagen hatten, sind alle bisherigen Klubmeister versammelt: Müller, Hufsong und der letztjährige Sieger Lauterbach. Mit ihnen werden die turnererprobten Kämpen Blum, Fleißner, Heinrich, Dr. Meyer, Blümmig, Dr. Schadlich, Dr. Staeble sowie erstmals teilnehmend Em. Bauer, Glaß (aus der 2. Klasse aufgestiegen), Händler und Schelling die Klinge kreuzen.

Die 2. Klasse, die voriges Jahr nur 5 Namen aufwies, vereint zum Kampf um den Aufstieg in die 1. Klasse die 11 Anwärter: Milewski, Hartmann, Stern, Dr. Gauß, Andrichens, Walter, Stoll, Dr. Krauß, Sandritter (aus der 3. Klasse aufgerückt), Mantel und Bayer.

Auch die 3. Klasse ist bedeutend stärker beschickt als letztes Jahr; 13 Teilnehmer wollen hier den Siegeslorbeer erringen (gegen 5 im Vorjahre). Es sind dies: Dr. Gillein, Beer, Hommerich, Köhler, Rudel, O. Schott, Roll und Günther (1931 Sieger der 4. Klasse), Kunz, Dr. Hingerle' Hager, Haus und Miller. Auch hier ist eine ganze Reihe erfahrener Turnierspieler zu verzeichnen, die einander das Leben sauer machen werden!

Die Höchstbeteiligung weist naturgemäß wiederum die 4. Klasse auf. Den 18 Einzeichnungen vom vorigen Jahr stehen 20 gegenüber. Ein erfreuliches Zeichen für den schachlichen Nachwuchs! In Gruppe A spielen: Frey, Gerdsach, Walter, Siegele, Schmitt, Wolfenberger, Richter, Herwig, Pfeuffer, Kunz, Bey, Ries und Herkelrath; in Gruppe B: Scheid, Mayer, Herd, Amend, Hützenbürger, Hotz, Storz, Weber, Fuchs, Hofmann, Ackermann, Wagner und Popp. Die drei Erfolglosesten beider Gruppen kämpfen in einer Siegergruppe um die vier zu vergebenden Aufstiegsplätze.

W. L.

Sicherung deutscher Guthaben im Auslande

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben die Schwierigkeiten bei der Hereinbringung deutscher Forderungen im Auslande außerordentlich vermehrt. Die Arbeit der Außenhandelsstellen, die bei der Einziehung deutscher Forderungen im Auslande behilflich sind, hat dementsprechend erheblich zugenommen. Die auf allen Gebieten der Exportförderung tätigen Außenhandelsstellen sind gemeinsame Organe der Industrie- und Handelskammern ihres Bezirks. Sie helfen allen deutschen Firmen für die Einziehung von Forderungen und für die Einleitung sonstiger Maßnahmen zur Sicherung ihrer Guthaben zur Verfügung.

Hierbei arbeiten sie auch in Verbindung mit den amtlichen deutschen Auslandsvertretungen. Daneben verfügen die Außenhandelsstellen auch über einige Vertrauensleute und Inkasso-Organisationen im Auslande, die bei der Einziehung der Forderungen mitwirken. Wenn eine Weiterleitung der Forderung auf gerichtlichem Wege notwendig ist, vermitteln die Außenhandelsstellen die Verbindung mit zuverlässigen Rechtsanwälten im Auslande. Die Bearbeitung der Forderungssachen seitens der Außenhandelsstellen geschieht zu möglichen Bedingungen, die sich im allgemeinen im Rahmen der Gebühren der deutschen Auslandsvertretungen halten.

---

* **Völlige Einstellung der Importdevisenzuteilung in Oesterreich.** Die Oesterreichische Nationalbank teilt mit, Montag auch die Devisenzuteilung für die Einfuhr von Wirkwaren und Textilrohstoffen ein, so daß damit keinerlei Valutenzuteilungen für den Import mehr erfolgen.

Außenhandelsbilanz der Schweiz

Erhöhter Passivsaldo der ersten neun Monaten

Nach einer Statistik des Volkswirtschaftlichen Departements über den schweizerischen Außenhandel in den ersten neun Monaten dieses Jahres ist die Einfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 314,9 auf 1300,6 Mill. Schw. Fr. zurückgegangen. Die Ausfuhr stellte sich auf 598,8 Mill. Schw. Fr. und ist damit um 437,8 Mill. Schw. Fr. niedriger. Die Dreivierteljahresbilanz schließt also mit einem Warenimportüberschuß von 708,8 Mill. Schw. Fr. (54,5 v. H. der Einfuhr) ab gegenüber 615,4 Mill. Schw. Fr. (37,9 v. H.) in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom gesamten Einfuhrrückgang in Höhe von rd. 368 Mill. Schw. Fr. entfallen 289,8 Mill. Schw. Fr. auf Europa gleich 21,2 v. H. im Vergleich mit dem Vorjahr. Die Ausfuhr nach Europa ist prozentual weniger stark gesunken als diejenige nach den außereuropäischen Absatzgebieten. Immerhin hat sich das Geschäft nach den überseeischen Ländern nicht mehr in dem Umfang vermindert wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Warenaustauschverkehr mit Ländern mit entwertetem Währung konnte festgestellt werden, daß der Einfuhrüberschuß sich vergrößerte bezw. der Ausfuhrüberschuß kleiner wurde. Absatzausfälle sind besonders zu verzeichnen bei Großbritannien (Ausfuhr 65 Mill. Schw. Fr., Rückgang um 111,9 Mill. Schw. Fr.), bei Deutschland (Ausfuhr 84,5 Mill. Schw. Fr., Rückgang um 71,5 Mill. Schw. Fr.), Frankreich (Ausfuhr 69 Mill. Schw. Fr., Rückgang um 39,5 Mill. Schw. Fr.), ferner bei den Vereinigten Staaten und Italien.

---

* **Eduard Vogel Schuhfabrik AG., Erfurt. — Kapitalzusammenlegung 2:1.** Der Umsatz bei der Gesellschaft hat sich i. V. A. in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1931/32 mengenmäßig etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten, während der wertmäßige Umsatz im Einklang mit der allgemeinen Wirtschaftslage einen weiteren Rückgang erfahren hat. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit einer Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von etwa 2:1. Eine Entscheidung hierüber ist jedoch erst in der voraussichtlich in der ersten Hälfte des November stattfindenden Bilanzsitzung zu erwarten.

* **Eisenburger Kattun-Manufaktur AG., Eisenburg. — Wieder Verlustabschluß.** Das am 30. Juni 1932 abgelaufene Geschäftsjahr schließt wiederum mit einem Verlust ab, nachdem im Vorjahr 102 000 ℳ Verlust vorgetragen wurden. Zu dessen Beseitigung sowie zur Vornahme von Abschreibungen wird vorgeschlagen, das Aktienkapital von 1,56 Mill. ℳ im Verhältnis 2:1 zusammenzulegen.

---

* **Kommerzienrat Josef Kaiser, 70 Jahre.** Der Begründer und Leiter von Kaisers Kaffeegeschäft GmbH., Kommerzienrat Josef Kaiser, vollendet am 20. Okt. das siebzigste Lebensjahr. Er darf an diesem Tage auf ein an Arbeit und Erfolg reiches Leben zurückblicken. Als er vor mehr als fünfzig Jahren in das kleine Handelsgeschäft des Vaters zu Viersen im Rheinland eintrat, wurde dort noch über einem Kohlenfeuer mit einem Handröstter Kaffee gebrannt. Heute bestehen in Deutschland und der Schweiz rund 1700 Kaisers Filialen, die von eigenen Großrösterei in den verschiedenen Landesteilen versorgt werden. Kakao, Schokoladen-, Malzkaffee- und Kaffeezusatz-, Backwarenfabriken und Nährmittelwerke sind dem Unternehmen angegliedert. Viele tausend Angestellte und Angestellte finden darin Beschäftigung. Aus Anlaß der Vollendung des 70. Lebensjahres ihres Gründers und Inspirators, überwies die Firma Kaisers Kaffeegeschäft GmbH., Viersen, zu Gunsten ihrer Angestellten und Arbeiter 100 000 ℳ ihrer Josef-Kaiser-Stiftung.

Chefredakteur: H. E. Kreißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Fischer - Feuilleton: Dr. Stefan Kaiser - Kommunalpolitik: Hellmut Richard Schönfelder - Sport und Bewegung: Willy Müller - Südwestdeutsche Ausgabe, Bericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fouss, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Friedrich Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Breslauer Neueste Nachrichten
Größte Tageszeitung des deutschen Ostens
Wer in den BNN inseriert, beherrscht den schlesischen Markt

Mannheimer Mutterschutz e. V.
R 5, 1 (Jugendamt)
Sprechstunden täglich 3—5 Uhr außer Samstags
Zimmer 174, III. Stock
I. Auskunfts- und Beratungsstelle für Schwangere und Mütter (Frauen u. Mädchen). Unterkunft vor und nach der Entbindung, Wochenhilfe, Stillgeld, Pflegewesen, Adoption, Vaterschaftsanerkennung, Gefährdetenfürsorge
II. Wiederbeginn d. Mütterschulkurse im Mütter- u. Säuglingsheim, auch für Erwerbslose.
III. Ehe- und Sexualberatungsstelle. Vertrauensstelle für Jugendliche, Brautleute und Eheleute beiderlei Geschlechts mit ärztlicher kostenloser Beratung und Gelegenheit zur Aussprache.

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren
Adam Ammann, Qu 2, 1. Tel. 23789.
Spezialhaus für Berufskleidung.

Renovierter Saal
u. Nebenzimmer noch einige Tage frei.
Saalbau, N 7 Nr. 7.

Dame
in Pelzmantel, die am Mittwoch 8½ abends am Krankenhaus
die Strafenbahn verließ, wird von mitfahrend. Herrn um Antwort gebeten unter X E 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sparen ohne sich einzuschränken
darauf kommt es an.
Nehmen Sie zum Waschen, Abseifen und Schrubben nur
Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver
Es ist von größter Wasch- und Reinigungskraft und äußerst sparsam.
1 Paket kostet nur 24 Pfg.
1 Doppelpaket nur 44 Pfg.
Es gibt nichts Besseres als das seit über 50 Jahren bewährte Schwan-Pulver.
Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfennig.

MARCHIVUM

Der Tod fährt mit der „Helikon" . . .

Freibeuter-Drama in der Chinesischen See — Englischer Zerstörer — Massenselbstmord aus Furcht vor Tortur

In Rettungsbooten und kleinen Schaluppen traf in Hongkong ein Teil der Passagiere des überfälligen englischen Dampfers „Helikon" ein. Mit sich brachten die völlig erschöpften Menschen die Nachricht vom Ende der „Helikon" und den Bericht eines Dramas der Freibeuterei, wie er selbst in den chinesischen Gewässern, wo das Piratentum ein nicht auszumerzendes Uebel ist, noch nicht geschehen ist. — Die „Helikon" war unterwegs von Hongkong nach Saigon. Dreihundert Passagiere befanden sich an Bord und noch einer, der nicht registriert und nicht zu sehen war: der Tod.

Seefahrer sind immer abergläubisch, besonders aber sind es die Männer der Ostasienroute. Unter ihnen hatte die „Helikon" einen schlechten Ruf. In kleinen Hafenkneipen zu vorgerückter Stunde flüsterte man es sich zuweilen zu: Der Tod fährt mit der „Helikon" . . . Kein Aberglaube, der ganz ohne Nahrung war.

Schon dreimal wurde die „Helikon" von chinesischen Piraten angehalten und ausgeraubt, ein Teil der Passagiere niedergemetzelt, ein anderer zur Erpressung von Lösegeldern verschleppt.

Und bei dieser letzten Fahrt der „Helikon" fuhr wieder der Tod mit. Keine dreißig Stunden nach der Abfahrt von Hongkong stürmten Piraten, die sich als harmlose Vordeckspassagiere an Bord geschlichen hatten, die Brücke und den Maschinenraum. Was sich ihnen in den Weg stellte, schlugen sie rücksichtslos mit dem Kolben ihrer Gewehre und Revolver, die auf unerklärliche Weise in ihren Besitz gekommen waren, zu Boden. Das wirkliche Blutvergießen aber kam später erst. Erste Tat der chinesischen Banditen war, die beiden Masten der „Helikon" zu kappen und den Schornstein gelb anzustreichen. Sie wußten, was sie taten, und die letzten, wenn auch verstümmelten Warnungsrufe des Bordfunkers hatten zwei britische Zerstörer erreicht, die mit anderen bauernd Patrouillendienste in diesen Gewässern tun. Unter Volldampf kamen sie sehr bald an Steuerbord auf, aber sie suchten die „Helikon". Den mastenlosen, mit befremdlich angestrichenem Schornstein eigenartig wirkenden Dampfer ließen sie unbeschadet ziehen.

So geschah es, daß die Ausplünderung der Passagiere regelrecht unter britischen Geschützen vor sich ging.

Einige Seemeilen weit entfernt zogen die beiden Zerstörer über die Stimmung, und in Reichweite ihrer Geschütze und Schweite ihrer Ferngläser spielte sich eine Szene ab, die sehr bald zu einer Tragödie werden sollte. Zunächst herrschte das Komödiantische, beinahe Burleske vor. Unter den Passagieren befanden sich zwei sehr schöne Frauen, zwei Schauspielerinnen aus den Vereinigten Staaten, Eine Miß von Driest und eine Miß Edith Boyton. Beide besaßen reichen Schmuck.

Während nun die chinesischen Piraten allen anderen Frauen rücksichtslos die Kleider vom Leibe rissen, um nach verborgenem Schmuck zu suchen, während sie auch den schmalsten Ehering nicht verschmähten und einer ältlichen Dame die Haut zerfetzten, um einen dünnen Silberreifen mit ärmlichen Rubinen von der Hand zu bekommen, ließen die gelbhäutigen und halbnackten Räuber die beiden Frauen nicht nur unbelästigt, sondern boten ihnen sogar mit galantem Lächeln — kostbare Schmuckstücke der Mitpassagiere an. Selbstverständlich wehrten die beiden Frauen entrüstet ab, was aber die Ritterlichkeit der Räuber keineswegs dämpfte. Ohne auch nur von einer zudringlichen Hand betastet worden zu sein, durften sie mit anderen, ausgeraubten wenn auch freigelassenen Passagieren in Rettungsboote steigen.

Die „Helikon" wurde mit den Passagieren, die zur Lösegelderpressung zurückbehalten wurden, von den Piraten in den notorischen Banditenschlupfwinkel von Bias-Bay dirigiert.

Und jetzt hob der Tod die Hand. Von den verschleppten Passagieren wagten zwei reiche chinesische Kaufleute vielleicht als einzige Bescheid, was ihnen bevorstand. Tortur und bei nicht pünktlichem Eintreffen des Lösegeldes ein furchtbarer Tod. Ein stückweiser Tod, denn die Banditen pflegen den Angehörigen, die nicht schnell genug das Geld herbeischaffen, „zur Mahnung" abgehackte Glieder des Geraubten zu schicken.

Im ersten unbewachten Augenblick sprangen die beiden chinesischen Kaufleute über Bord. Nur die Haie werden von ihrem Schicksal weiter wissen... Zwei Engländern gelang es nach zwei Tagen der ersten Martern einem Wächter unbemerkt die Pistole zu stehlen. Sie erschossen sich beide.

So weit der Bericht eines malaiischen Heizers, dem es gelang, zu flüchten, da man ihn, dem Gelbhäutigen, durchaus vertraute. Der Mann floh in einem Sampan und wurde wenig später auf hoher See von der Dschunke eines chinesischen Fischers aufgenommen.

Ueber das Schicksal von fünf anderen Geiseln wußte er nichts zu berichten. Sicher ist, daß sie sich noch in der Hand der Piraten befinden.

Ueber alles weitere wagt man nur, Vermutungen aufzustellen.

Die „Helikon" liegt auf Grund, drei Seemeilen vom Strande von Bias entfernt. Englands Zerstörer kreuzen augenblicklich dort. Von den Piraten aber weiß man nichts, noch hat man Beweise gegen sie in der Hand. Irgendwo an der Küste der Bias-Bay leben sie, etwas im Innern, und irgendwo in einem Schlupfwinkel, noch weiter im Innern sind Beute und Gefangene. Ein Freibeuter-Drama von heute, geschehen im Oktober 1932!

Der Tod fuhr diesmal wirklich mit der „Helikon".

Dem Gedenken der „Niobe-Opfer"

Die neue Medaille, die von dem bayerischen Haupt-Münzamt geprägt wurde.

Der Mann mit dem eigenen Gefängnis

Das Gefängnis von Cork hat nur einen einzigen Gefangenen. Um sein Wohlergehen sind wohl eben so viele Leute ängstlich besorgt, wie um den alten Herrn Rockefeller. Er hat einen eigenen Gefängnisdirektor, einen Leibarzt, einen Privatsekretär für geschäftliche Angelegenheiten und einen Seelsorger. Dies ist seine persönliche Leibgarde.

Diese nun wieder verfügt über einen Stab von 40 Gefängnisbeamten, die ihrerseits froh sind, wenn sie dem Gefangenen einen Wunsch von den Augen ablesen können. Denn passierte ihm — Gott behüte — einmal etwas, könnte es geschehen, daß die Regierung vielleicht auf den fürchterlichen Gedanken käme, das Gefängnis aufzulösen. Wohl nirgends in der Welt wurden allabendlich für das Wohlergehen eines Gefangenen so viel Gebete gen Himmel gesandt, wie in Cork.

Die Pseudo-Kuh

Auf einem Wiesengelände an der polnisch-russischen Grenze sahen an einem Oktobermorgen die polnischen Zollbeamten, daß eine russische Kuh Anstalten machte, die Grenze zu überschreiten. Eine Kuh ist ja ein unvernünftiges Tier und weiß nicht, was eine Grenze bedeutet. Sie ist unfähig zu begreifen, warum die Menschen gerade an dieser Stelle eine Linie durch die Natur zütthen mußten. Sie denkt: das Futter schmeckt auf der einen Seite so gut wie auf der anderen. Die Grenzer dachten: es hat keinen Zweck, das Gewehr auf sie anzulegen und ihr „Hände hoch!" entgegenzurufen. Gescheiter ist es vielmehr, sie zu fangen und zum Beten des Grenzkommandos zu melken.

Die Grenzer warteten also ab. Nicht gering war aber ihr Erstaunen, als diesseits der Zollschranke die Kuh sich plötzlich auf den Hinterbeinen aufrichtete, entschlossen „aus der Haut fuhr" und sich als Jüngling entpuppte, der sich als Student Michel G. aus Minsk legitimierte. Ihm hatte aus irgendeinem Grunde das Brot in der Sowjetunion nicht mehr geschmeckt. Da er aber keinen Paß bekam, hatte er kurzerhand beschlossen, als Kuh ins Nachbarland hinüberzugrasen.

„Er leiht sich eine Lokomotive"

Einige Eisenbahnbeamten in Fairview (Oklahoma), die gerade im Begriff waren, ihre Feierschicht zu beginnen, sahen zu ihrem Erstaunen, daß eine Lokomotive, die auf dem Nebengleis stand, plötzlich sich in Bewegung setzte, das Hauptgleis erreichte und mit höchster Geschwindigkeit davonfuhr. Die Beamten sprangen in ein Auto und verfolgten die Lokomotive viele Kilometer auf einer Landstraße, die entlang dem Eisenbahngleis führte.

Als sie endlich in die Nähe kamen, sahen sie einen Mann, der auf der Plattform der Lokomotive stand. Sie feuerten mehrere Schüsse in den Führerstand, bis die Lokomotive zum Stehen kam. Heraus stieg ein Indianer, der die sehr einfache Erklärung gab, die aber immerhin die Eisenbahnbeamten reichlich verblüffte: „Ich habe mir nur gerade die Maschine geliehen, um darin nach Hause zu fahren. Wissen Sie, ich gehe nämlich so ungern zu Fuß!"

Die schwebende Jungfrau

Sie klagt vor dem Arbeitsgericht wegen Nichterfüllung des Vertrags

Der Zwickel hat sogar das Yo Yo geschlagen. In noch viel gewaltigerem Tempo hat er sich in den Wortschatz der deutschen Oeffentlichkeit eingeschlichen. Und jetzt ist er sogar schon in die Gerichtssäle eingedrungen. Es war ein eigenartiger Prozeß, in dem vor dem Arbeitsgericht der Zwickel sozusagen als Beklagter stand. Ein Fräulein Zarth hatte gegen einen Herrn Raip eine Klage auf Zahlung von 350 ℳ angestrengt. Das wäre weiter nicht interessant gewesen. Aber! . . .

Anstatt des beklagten Herrn Raip erschien eine hübsche, junge Dame. „Sie kommen für Herrn Raip?", frug der Richter. „Ja." — „Wie heißen Sie?" — „Raip". — „Sie sind verwandt mit dem Beklagten?" — „Nein — das heißt ja. Ich bin nämlich Herr Raip selbst!" — Und dabei stellte sich heraus, daß der Leiter einer Schautruppe, Herr Raip ein behördlich konzessionierter Damenimitator ist, der es vorzieht, auch außerberuflich „Damen zu imitieren".

„Und was sind Sie von Beruf?" wandte sich der Richter nun an die Klägerin. — „Ich bin die „Klowierte Dame", auch „schwebende Jungfrau" genannt".

Nach diesen verheißungsvollen Präliminarien erfuhr man, daß

Fräulein Zarth in einer Abnormitätenschau die Rolle einer „schwebenden Jungfrau" spielte,

Sie war mit „Herrn und Frau" Raip nach Aegypten gefahren und schwebte über Kairo und Alexandria. Und sie schwebte zum Erstaunen aller Nachkommen Tutanchamons so famos, daß tagtäglich das ganze Haus ausverkauft war.

So wäre die Aegyptenreise ein ganz, ganz großes Geschäft geworden, wenn nicht eines Tages das Schicksal mit seiner eisernen Faust eingegriffen hätte. Ein Brand zerstörte das Zelt der Abnormitätenschau und alle Geräte für die Illusionsakte. Damit hatte die Jungfrau Zarth ausgeschwebt. Und als Raip zuletzt noch von einem Aegypter übers Ohr gehauen wurde, konnte er von seinem ganzen Unternehmen nichts weiter als die schwebende Jungfrau nach Hamburg retten.

In Hamburg trennte sich Jungfrau Zarth von „Dame" Raip in aller Güte, obwohl ihr Vertrag nicht voll erfüllt worden war.

Dann aber entschloß sich die „klowierte Dame" doch zu einer Klage auf 350 ℳ vor dem Arbeitsgericht.

Und jetzt begann der „Zwickel" eine Rolle zu spielen. Denn Raip erklärte, er würde seine schwebende Jungfrau mit allergrößtem Vergnügen wieder engagieren, wenn inzwischen nicht der Zwickel geboren worden wäre. Eine schwebende Jungfrau mit Zwickel sei ein Unding, und ohne Zwickel könne sie nicht mehr auftreten. Dadurch seien heutzutage in Deutschland keine schwebenden Jungfrauen mehr gefragt. Also sei eigentlich an der ganzen Klage nur der Zwickel schuld.

Schließlich einigten sich aber Jungfrau mit „Dame" auf 150 ℳ und „schwebten" zum Saal hinaus.

M. P.

Gefallenen-Ehrung durch die deutsche Kolonialgesellschaft

Dr. Schnee, der letzte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, bei seiner Ansprache am Ehrenmal in Berlin

Eine Puppe als Hochzeitsgeschenk

Die Puppenhofe Neustadt bei Coburg wird der Prinzessin Sybille von Coburg, die sich am 30. Okt. mit dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden vermählt, als Beweis der heimischen Gewerbefleißes eine große Puppe zum Geschenk machen.

Eine Braut kostet 2000 Mark

Strenge Bestimmungen des kanadischen Einwanderungsministeriums

Um vielen Mißständen, vor allem aber dem Mädchenhandel zu steuern, hat jetzt das kanadische Einwanderungsministerium eine interessante, bei näherer Betrachtung aber sehr wichtige Bestimmung erlassen.

Jahr für Jahr wandern in Kanada Hunderte und Aberhunderte von „Bräuten" ein. Teils handelt es sich dabei um wirkliche Bräute, deren Verlobter entweder im Lande ansässig ist und sich in Europa verlobte oder deren Bräutigam sich in Kanada eine Existenz aufbaute, teils aber um Opfer von Heiratsschwindlern oder Mädchenhändlern.

Nach dem neuen Erlaß muß bei Einwanderung von Bräuten der Verlobte nachweisen, daß er eine gesicherte Existenz besitzt und in der Lage ist, eine Familie zu ernähren. Außerdem verlangt das Einwanderungsamt eine Sicherstellung dafür, daß die beabsichtigte Ehe auch wirklich geschlossen wird.

Deshalb müssen jedem Ansuchen um Einreisebewilligung für die Braut 500 Dollar beiliegen, die als Kaution betrachtet werden.

Nach Vorlage des Trauscheines, durch den der Beweis erbracht wird, daß die Trauung 90 Tage nach der Einreise stattgefunden hat, wird die Summe wieder zurückerstattet.

Es sind nun gewiß nicht allein wirtschaftliche Maßnahmen, die die Einwanderungsbehörde mit diesem Erlaß verfolgt. Sicherlich will man dadurch auch vermeiden, daß sich Menschen, die sich allein kaum durchschlagen, auch noch mit Weib und Kind belasten; aber das Wesentliche ist, daß dem Mädchenhandel ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden soll. Man hat nämlich die Beobachtung gemacht, daß diese dunklen Ehrenmänner ihre „Ware" am liebsten als Bräute deklarieren. Sicher würden sie auch die 500 Dollar bezahlen, aber mit dem Nachweis einer gesicherten Existenz dürfte es hapern.

Schwerer Autounfall

Fritz Kampers,

der beliebte Filmkomiker, wurde in Berlin das Opfer eines eigenartigen Verkehrsunfalls, der dem vier Meter entgegenrasenden Kampers erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Magenquetschung.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 20. Oktober 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 490

Lahmeyer zuversichtlich

September-Stromabgabe höher als im Vorjahr — Stärkerer Industriebezug

⊙ **Frankfurt a. M.**, 20. Okt. (Eig. Dr.) Die GV der Elektrizitäts AG. vorm. Lahmeyer u. Co. genehmigte den bekannten Abschluß 1931/32 mit wieder 10 v. H. Dividende aus 2,11 (2,12) Mill. ℳ Ueberschuß. Der AR. wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Der Mindergewinn aus Wertpapieren und Beteiligungen stellt sich auf 337 000 ℳ. Der Ausgleich wurde durch verminderte Unkosten und Steuern mit 164 000 ℳ und der Rest von etwa 173 000 ℳ aus höheren Baugewinnen und Zinsen erreicht. In welchem Umfang die Baugewinne im neuen Jahr auch wieder den Ausgleich schaffen, hänge von dem Ausmaß und Tempo der Bauabrechnungen ab. Jedenfalls hoffe man wieder auf genügende Baugewinne.

Ueber das laufende Jahr wurde ferner vermerkt, daß neuerdings bei allen Elektrizitätswerken eine gewisse Besserung zu verzeichnen sei. So sei die Stromabgabe im September bemerkenswert höher als im September des Vorjahres gewesen. Die Mehrstromabgabe ist in der Hauptsache auf stärkeren Industriebezug zurückzuführen. Trotzdem müsse für das laufende ganze Kalenderjahr bei fast allen Elektrizitätsgesellschaften naturgemäß mit Mindererträgnissen gerechnet werden. Bei den Verkehrsunternehmungen ist eine Besserung noch nicht zu verzeichnen. Hier könne sich ein Umschwung erst bei wirklicher Belebung der Gesamtwirtschaft und bei einem starken Rückgang der Arbeitslosenziffer einstellen. Bei der Entwicklung der Verkehrsunternehmungen sei eine vorsichtige Beurteilung noch geboten.

•

⊙ **Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke AG. Essen. — Gleichfalls Absatzbesserung.** (Eig. Dr.) Die in der Lahmeyer GV. gemachten Ausführungen über eine in den letzten Wochen eingetretene Besserung, vor allem durch erhöhten Industriebezug, treffen auch für das RWE. zu. Seit Anfang September habe sich der Stromabsatz spürbar gehoben. Die Abschlußarbeiten beim RWE. für 1931/32 werden Anfang November beendet. Ueber die Dividendenfrage liegt noch keine Vorentscheidung vor. Wie wir hören, kann aber wieder mit einer Dividendenausschüttung gerechnet werden, die man bisher in interessierten Kreisen mit unv. 5 v. H. annimmt. Die letzte Entscheidung wird aber diesmal wohl der AR.-Sitzung, die erst in einigen Wochen stattfindet, vorbehalten bleiben.

---

* **Interessennahme Scherings an J. D. Riedel?** Wie verlautet, schweben Verhandlungen über den Erwerb eines größeren Paketes J. D. Riedel-Aktien durch die Schering-Kahlbaum-AG. Berlin. Im Zusammenhang mit dieser Interessennahme soll ein Mitglied der Schering-Verwaltung in den Vorstand von Riedel übertreten.

⊙ **Kapitalherabsetzung Bergwerksgesellschaft Sarre et Moselle, Saarbrücken.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft hat für den 4. November eine ao. GV anberaumt, mit dem Ziel der Herabsetzung des AK von 200 auf 150 Mill. Franken. Es soll dadurch eine unnötige Aufblähung des AK vermieden werden.

* **Eisengießerei und Maschinenfabrik J. Roth AG in Ludwigshafen a. Rh. — Einberufung einer Obligationärversammlung.** Die im Zusammenhang mit dem Barmat-Skandal im Jahre 1926 in Konkurs gegangenen Gesellschaft hatte im Jahre 1920 400 000 ℳ (? die Red.) Teilschuldverschreibungen ausgestellt, die auf den Namen der Treuhand-AG. Rheinland in Wiesbaden lauten, und durch Indossament übertragbar sind. Da der Konkursverwalter beabsichtigt, das Konkursverfahren abzuschließen, und die Besitzer der Teilschuldverschreibungen wegen der Geltendmachung ihrer Rechte an den Erwerber des vom Verwalter veräußerten Fabrikanwesens, den Fabrikanten Willi Ermer in Ludwigshafen a. Rh., zu verweisen, beruft das Amtsgericht Ludwigshafen zur Stellungnahme von etwaiger Beschlußfassung hierüber gesetzmäßig eine Versammlung der Gläubiger aus den Teilschuldverschreibungen auf den 4. November ein.

Die schwebende Schuld des Reiches im September

⊙ **Berlin**, 20. Okt. (Eig. Dr.) Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches hat sich zum 30. Sept. auf 1757 Mill. Mark gegenüber 1909 Mill. Ende August verringert. Die Summe der Zahlungsverpflichtungen, auf die allein der Rückgang entfällt, beträgt 1484 (1636) Mill. ℳ. Die Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen gingen auf 1051 (1179), der Umlauf an Reichswechseln auf 396 (406) und die kurzfristigen Darlehen auf 33 (56) Mill. ℳ zurück.

Der Prozeß um die Schutzgebietsanleihen

⊙ **Berlin**, 20. Okt. (Eig. Dr.) In dem vom Reichsgericht an das Kammergericht Berlin zurückverwiesenen Prozeß wurde heute vor dem Einzelrichter verhandelt. Es handelt sich dabei in der Form um zwei getrennte Klagen, deren eine die Aufwertung, die zweite die Rückzahlung und Verzinsung der Anleihe betrifft. In beiden Fällen wurde von den Parteien über die bereits bei den früheren Verhandlungen eingenommene Stellung hinaus im wesentlichen nichts erheblich Neues vorgebracht. Da die Verhandlung vor dem Einzelrichter nur informativen Charakter trug, war eine Entscheidung nicht zu fällen. Falls das Gericht sich mit dem von dem Kläger beantragten Beweisaufnahmebeschluß einverstanden erklärt, dürfte die Angelegenheit in einem noch anzuberaumenden Termin weiter vor dem Senat des Kammergerichts verhandelt werden.

⊙ **Unveränderter Devisenhöchstbetrag für November.** Berlin, 20. Okt. (Eig. Dr.) Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure im November 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen ebenso wie bereits für die Monate ab Mai d. J. nur bis zur Höhe von 50 v. H. in Anspruch nehmen dürfen.

* **Anerkennung von Binnenschiff-Eichscheinen in Belgien.** Im Anschluß an die jüngst getroffene Vereinbarung mit den Niederlanden hat die Reichsregierung nun auch mit Belgien eine Vereinbarung darüber getroffen, daß deutsche und belgische Eichscheine für Binnenschiffe, die vor dem Inkrafttreten des Europäischen Uebereinkommens über die Eichung der Binnenschiffe ausgestellt sind und bisher anerkannt waren, bis auf weiteres gegenseitig anerkannt bleiben sollen.

Auflösung der rhein. Mühlenkonventionen?

Die seit bald zwei Jahren bestehenden süddeutschen und rheinischen Mühlenkonventionen werden bereits seit einem Jahr jeweils nur monatlich erneuert. Seit längerer Zeit machen die Außenseiter, die besonders durch mittlere und kleinere Mühlen an Ausdehnung gewonnen haben, sich durch Unterbietung unbequem bemerkbar, da sie nur die Vorteile der Konventionen, nicht aber die Nachteile genießen. Infolgedessen besteht bei einigen süddeutschen wie auch westdeutschen Mühlen die Neigung dahin, die Konventionen nicht mehr zu verlängern.

Am morgigen Freitag findet in Mannheim die erste Vorbesprechung über die Situation in Süddeutschland statt, in der nächsten Woche eine gemeinsame Sitzung beider Konventionen. Ob es nur zu einer weiteren jeweils kurzfristigen Verlängerung kommt, oder ob durch die Ablehnung einzelner Konventionsmitglieder die praktische Auflösung der Vereinbarung erfolgt, steht noch dahin.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 19. Okt. (Eigenbericht)

Im allgemeinen ist die Stimmung am Hopfenmarkte auch in der laufenden Woche ruhig und unverändert. Die Zufuhren haben stark nachgelassen und erreichten an den ersten drei Markttagen nur 100 Ballen. Täglich zeigt sich gute Nachfrage, die aber bei dem vielfach mangelnden Angebot nicht voll befriedigt werden kann. Die Folge davon ist, daß nicht nur die Eigner ihre Forderungen täglich erhöhen, sondern auch die Farben und Qualitäten ständig verrücken. Bei ruhigem Einkauf wurden an den ersten drei Markttagen 250 Ballen umgesetzt und zwar restlos nur Gebirgshopfen und Hallertauer, erstere zwischen 140 und 170 ℳ, letztere von 100 bis 215 ℳ per Ztr. Die Stimmung und die Preise sind fortgesetzt sehr fest.

Speisekartoffeln, weiße 1,10—1,20; rote 1,25—1,35; Odenwälder, blaue 1,10—1,20; gelbfleischige 1,30—1,40; Fabrikkartoffeln in Pfg. 8 und 7—8; allg. Tendenz schwach. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Okt. 208,50; Dez. 208,50—10; März 210,50—209; Roggen Okt. 162; Dez. 162—63,25; März 165,25—64; Hafer Okt. 147,50; Dez. 150; März 150,50.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 20. Oktober.** Der gesamte Produktenmarkt verharrt weiterhin in flauer Verfassung, so daß die Geschäftstätigkeit auf allen Gebieten ohne Anregung blieb. Sämtliche Preise verstehen sich per 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim, bei Waggonbezug, in ℳ: Inl. Weizen 21,50—21,75; inl. Roggen 16,75—17; inl. Hafer 14—15; Sommergerste 19,25—20,25; Futtergerste 17,50; Mais 16,00; Biertreber 10,75—11; Erdnußkuchen 12,50; Sojaschrot 10,75; Trockenschnitzel 8,50; Malzkeime 10,50—11,50; Weizenmehl Spez. 0 30,80; dto. ab 1. Sept. 31,30; Weizenbrotmehl 22,80; Roggenmehl 60—70proz. 22,50 bis 24; Weizenkleie feine 7,50; Roggenkleie 7,75; Weizenfuttermehl 9—9,25; Grünkern 40—42.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Nov. 4,70; Dez. 4,57½; März 4,62½; Mai 4,67½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Nov. 69; Dez. 69; März 70; Mai 70½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. — (5,4¼); Dez. 5,4⅜ (5,4⅜); März 5,3 (5,2⅞). — Mitte: stetig; Okt. 5,4⅜ (5,4⅜); Dez. 5,4⅜ (5,4⅜); März 5,2⅞ (5,2⅞).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Okt. 5,60 B 5,50 G; Nov. 5,60 B 5,50 G; Dez. 5,60 B 5,60 G; Jan. 5,80 B 5,70 G; Febr. 5,95 B 5,7 G; März 6,0 B 5,80 G; Mai 6,20 B 6,05 G; August 6,55 B 6,40 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Okt. 31,30; Okt.-Nov. 31,50; Okt.-Dez. 31,50; Melasse-Rohzucker 4,10; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,60.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (33) 520—24; März 525; Mai 527; Juli 528; Mai (34) 534; Tagesimport 18 800; Tendenz stetig. — Mitte: Okt. 520; Dez. 524; Jan. (33) 522; März 528; Mai 525; Juli 525; Okt. 528; Jan. (34) 535; März 538; Mai 531; Tendenz ruhig.

* **Klein-Viehmarkt in Mannheim vom 20. Okt.** Zufuhr insgesamt 1314 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 93 Kälber, b) 35—40; c) 30—36; d) 26—32. 50 Schafe, b) 21—27. 370 Schweine, nicht notiert. 796 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 6—10; über 4 Wochen 12—14; Läufer 15—18. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, Ueberstand, mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Berliner Metallbörse vom 20. Oktober

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	42.75	43.75	43.50	—,—	17.25	16.25	—,—	21.–	21.25
Februar	—,—	44.25	44.–	—,—	17.50	16.50	—,—	22.50	21.50
März	—,—	44.75	44.50	—,—	17.50	16.50	—,—	22.50	21.75
April	—,—	45.25	45.–	—,—	17.75	17.75	—,—	23.–	21.75
Mai	—,—	45.75	45.50	—,—	18.–	17.–	—,—	23.25	22.25
Juni	—,—	46.25	46.–	—,—	18.25	17.25	—,—	23.50	22.50
Juli	—,—	46.75	46.50	—,—	18.50	17.50	—,—	23.50	22.50
August	—,—	47.25	47.–	—,—	18.75	17.75	—,—	23.75	22.75
Sept.	—,—	47.75	47.50	18.–	18.50	17.75	—,—	24.–	23.–
Oktober	—,—	43.50	42.–	—,—	17.–	16.–	—,—	21.–	20.50
Nov.	42.75	43.75	43.50	—,—	16.50	16.–	—,—	21.50	20.50
Dezemb.	—	43.–	42.75	—	17.–	16.–	—	21.25	20.75

* Tendenz: Kupfer abgeschwächt, Blei, Zink, lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 53⅞ ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 47—47,75; Standardkupfer loco 42,25—43,25; Standard-Blei per Okt. 16—17; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; dsgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 228; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 37,75—41.

Londoner Metallbörse vom 20. Oktober

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—
3 Monate	30.25	3 Monate	153.[illegible]	[illegible]	—,—
Settl. Preis	32.12	Settl. Preis	152.0	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	35.	Banka	161.0	Platin	—,—
best selected	34.50	Straits	158.0	Weißmetall	—,—
strong sheets	[illegible]	Blei ausländ.	11.75	Nickel	—,—
Elektrowire	37.–	Blei [illegible]	14.[illegible]	Rohblech	—,—

Preise £ per To. Platin £ per 20 Unzen; Silber (Pence per Unze)

£ Tendenz: Kupfer, Zink, ruhig; Zinn träge; Blei willig.

Effektenmärkte im Verlaufe abbröckelnd

Politische Unsicherheit hemmt Geschäftsentwicklung / Rentenmarkt freundlicher — Verlauf und Schluß matter

Mannheim freundlich

Die Stimmung an der heutigen Börse war etwas freundlicher, ohne daß das Geschäft an Belebung gewann. Farben notierten 94,25, Waldhof 49, fester lagen Cement Heidelberg und vor allem Süddeutsche Zucker, die auf 131 anzogen. Von Brauereien waren Eichbaum niedriger angeboten, dagegen Binner-Grünwinkel fester. Bankaktien blieben unverändert. Am Versicherungsmarkt gaben Mannheimer Versicherung auf 22 nach. Renten waren behauptet. Für einige Kommunalwerte bestand Interesse zu leicht erhöhten Kursen.

Frankfurt freundlich

Die freundliche Grundstimmung der gestrigen Abendbörse blieb heute bei Eröffnung zwar bestehen, doch war die Kursbildung entgegen den Erwartungen recht uneinheitlich. Der relativ günstige Quartalsbericht der JG Farbenindustrie und die festere Haltung Wallstreets fanden Beachtung. Infolge der innerpolitischen Unsicherheit entwickelte sich aber nur geringes Geschäft, das Publikum hatte kaum Orders gegeben. Die erhöhten Abendbörsenkurse blieben daher nur meist behauptet, teilweise ergaben sich Besserungen um Bruchteile eines Prozentes. Fest lagen nur Lahmeyer mit plus 2¾ v. H. Am Chemiemarkt lagen JG Farben ¼ v. H. niedriger ein.

Am Rentenmarkt war die Tendenz ziemlich freundlich. Lebhafte Umsätze fanden in Reichsschuldbuchforderungen bei anziehenden Kursen statt. Auch deutsche Anleihen waren beachtet und bis zu ¼ v. H. höher. Stahlvereins-Obligationen und Reichsbahnvorzugsaktien zogen bis zu ½ v. H. an. Von Auslandsrenten tendierten Anatolier freundlicher. Am Pfandbriefmarkt war die Haltung uneinheitlich. Liquidationspfandbriefe und Kommunalobligationen lagen eher angeboten und schwächer. Goldpfandbriefe der Frankfurter Institute konnten dagegen weiter um ⅛—¼ v. H. anziehen. Die übrigen Gebiete des festverzinslichen Marktes lagen ruhig und unverändert. Nach einer vorübergehenden Erhöhung um ¼—½ v. H. bröckelten die Kurse im Verlaufe infolge des Ordermangels und der Geschäftsstille meist noch unter das Anfangsniveau ab. Tagesgeld blieb zum Satz von 3¾ v. H. unverändert und leicht.

Berlin nach freundlicher Eröffnung schwächer

Schon im heutigen Vormittagsverkehr war die Stimmung freundlicher und zu Beginn der Börse konnte die Grundstimmung weiter als zuversichtlicher bezeichnet werden, obwohl die Kurse nicht so fest lauteten, wie man vorher angenommen hatte. Es lagen heute verschiedene günstige Momente vor, die die Spekulation zu Deckungen veranlaßten, während vom Publikum wieder kaum Orders eingelaufen waren. Infolgedessen hielten sich die Umsätze an den meisten Marktgebieten in sehr engen Grenzen, so daß sogar Werte wie Reichsbank usw. nicht zur ersten Notiz gelangten.

Deutsche Anleihen konnten sich durchweg befestigen, Reichsschuldbuchforderungen waren ⅛ bis ¼ v. H. höher. Schutzgebiet konnten auf die heutige Kammergerichtsverhandlung zunächst um 0,20 v. H. anziehen, waren aber später wieder etwas schwächer. Am Rentenmarkt war die Stimmung gleichfalls freundlicher. Der Geldmarkt war völlig unverändert zu gestern. — Im Verlaufe konnten die Kurse zunächst weiter etwas anziehen, doch behaupteten sich diese Gewinne infolge des stillen Geschäfts später nicht immer. Westeregeln gelangten verspätet 2,5 v. H. unter gestern zur Notiz, Reichsbank ¼ v. H. über gestrigem Schluß.

Die Tendenz des Marktes der festverzinslichen Werte wurde dann durchaus uneinheitlich und überwiegend schwächer. Hypotheken-Goldpfandbriefe waren verschieden-lich bis 1, Kommunal-Obligationen bis 1½ v. H. niedriger, Landesteil gleichfalls leicht abgeschwächt. Liquidationspfandbriefe uneinheitlich. Industrie-Obligationen meist etwas nachgebend, Reichsschuldbuchforderungen büßten im Verlaufe etwa ¼ v. H. ein.

Bei ruhigem Geschäft zeigten die Kurse am Kassamarkt eher nachgiebige Tendenz. An den variablen Märkten wurde die Tendenz gegen Ende des Verkehrs stark unregelmäßig. Bei außerordentlich geringen Umsätzen war die Kursentwicklung naturgemäß stark vom Zufall abhängig. Meist waren, soweit Schlußnotierungen überhaupt zustande kamen, gegen den Anfang kleine Abschwächungen festzustellen. Nachbörse still. Altbesitz 47⅝, AEG 32, J. G. Farben 94⅛, Gelsenkirchen 28⅝, Siemens 118, Reichsbank 125¾ und Schutzgebiete 5,85.

Pfundkurs erholt

Die Erholung des englischen Pfundes, die am gestrigen Nachmittag eingetreten war, erhielt sich auch heute im internationalen Devisenmarkt. Das Geschäft war aber wesentlich ruhiger als gestern; man nimmt an, daß die Erholung auf Interventionen, die gestern am Spätnachmittag eingesetzt haben, zurückzuführen ist; man konnte aber auch vor allem ein Nachlassen der Abgaben, besonders von Paris aus, feststellen. Gegen den Dollar stellte sich der Kurs auf 3,39⁵/₁₆. Der Dollar lag naturlich ziemlich fest, die Reichsmark blieb mit 59,00 in Amsterdam, 123,55 in Zürich, 605¾ in Paris und 14,25 in London gut behauptet. Die Nordodevisen waren zu ihrem gestrigen Schlußstand unverändert, die übrigen Devisen blieben im großen und ganzen unverändert, auch der französische Franken.

Brotgetreide weiter abbröckelnd

Berliner Produktenbörse vom 20. Okt. (Eig. Dr.)

Während gestern Nachmittag und heute Vormittag die Tendenz im Getreideverkehr etwas stetiger war, ohne daß sich das Geschäft allerdings beleben konnte, bröckelten die Preise für Brotgetreide zu Beginn der heutigen Börse wieder leicht ab. Gegenüber der schleppenden Nachfrage blieb das Inlandsangebot ziemlich reichlich, und die Mühlen nahmen nur zögernd am Promptmarkt Material auf. Gestrige Preise waren für Weizen und Roggen im allgemeinen schwer zu erzielen. Roggen zur Kahnverladung wurde nur vereinzelt und mit Preisabschlägen gegenüber Waggonware abgesetzt. Am Lieferungsmarkt kamen Notierungen für die Oktober-Sichten zunächst nicht zustande. Spätere Lieferung war bei Weizen ¼ ℳ, bei Roggen ½ ℳ abgeschwächt, obwohl verschiedentlich Interventionen der DGH. erfolgten. Weizen- und Roggenmehle wurden zu unveränderten Preisen angeboten, die Geschäftstätigkeit ging nicht über die Deckung des notwendigsten Tagesbedarfes hinaus. Hafer war ausreichend offeriert, der Konsum disponierte nur vorsichtig, gestrige Gebote waren kaum erhältlich. Gerste nur in guten Braunqualitäten behauptet.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 196—198 Br., matt; Märk. Roggen 154—56, prompt stetig; Lieferung abgeschwächt; Braugerste 175—86; Futter- und Industriegerste 167—74, ruhig; Märk. Hafer 134—38, prompt ruhig; Lieferung matter; Weizenmehl 24,80—28, matter; Roggenmehl 20—22,50, matter; Weizenkleie 8,25—9,00, matter; Roggenkleie 8,40—8,80, still; Viktoriaerbsen 22—26; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen 10,20—10,50; Erdnußkuchen ab Hamburg 11,20; Erdnußkuchenmehl ab Hamburg 11,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,80; dto. ab Stettin 11,10.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	19.	20.		19.	20.
6% Bad. Kom.-G. 27	70.–	70.–	Z.-G. f. Seilind.	25.–	25.–
7% Bad. Kom.-Gold 26	80.50	80.25	Brown, Boveri	25.–	25.–
6% Pfalz. Hyp. Bk.	84.–	84.–	Daimler-Benz	20.–	20.–
8% Rhein. Hyp. Gold	87.–	88.–	Deutsche Linol.	44.75	44.75
4% Mannheim. 28	94.–	90.50	Enzinger Union	73.–	72.50
			J. W. Farben	94.–	94.25
4½% Rhein.-Pfalz.	75.–	75.–	10% Großkr. Mhm.	90.–	90.–
4½% [illegible]	78.–	78.–	10% " "	130.0	130.0
Badische Bank	99.50	99.50			
Pfälz. Hypoth. B.	58.–	58.–	E. G. Anerr	174.0	174.0
Rh. Hypoth. Bk.	60.–	60.–	Konservenfabr. Braun	18.–	18.–
Dtsch. Bk. u. Disc.	73.–	73.–	Mannh. Gummi	—,—	—,—
			Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Badische Assec.	40.–	40.–	Portl. Zem. Heidelb.	46.–	48.–
Mannheim. Vers.	48.–	48.–			
Württ. Transport	—,—	—,—	Rh. Elektr. Gesell.	71.50	71.–
Schwartz-Storch.	46.–	46.–	Salzwerk Heilbronn	—,—	—,—
Mannheimer Gummi	46.–	46.–	Südd. Zucker	127.0	131.0
Westeregeln Alkali	—,—	—,—	Seilind. Wolff	170.0	170.0
			Ver. d. Oelf. Ludw.	71.–	71.–
Bad. Assekuranz	22.–	22.–	Wayß & Freytag	4.75	4.75
Mannh. Versich.	22.–	22.–	Zellstoff Waldhof	42.75	43.–

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	19.	20.	Bank-Aktien	19.	20.
5% Dtsch. Reichsanl.	100.0	100.0	Allg. D. Credit	33.50	33.50
6% Reichsanl.	—,—	70.–	Badische Bank	99.75	99.75
7% " 29	97.–	96.50	Bank f. Brau.	86.50	88.–
4% D. Schutzgeb.	[illegible]	[illegible]	Bremer Bankver.	—,—	—,—
Ablösungsschuld	46.50	47.50	Comm.- u. Privatb.	55.–	56.–
" ohne	5.45	5.40	Dt. Bank u. Disc.	60.50	60.50
4% Schutzg. 14	5.90	5.85	Dresdner Bank	53.50	53.25
			Frankf. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
7% Heidelbg. 26	80.–	80.–	Frankf. Pfandbr.	75.–	75.–
7% Ludwigsh. 26	80.–	84.25	Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	110.0
6% Mhm. St. 28	84.25	84.25	Rh. Hyp.-Bk.	60.–	60.50
6% " " 27	87.80	87.75	Rh. Hyp. u. Wbk.	58.75	58.75
			Reichsbank	[illegible]	[illegible]
8% Bad. Kom. 30	—,—	18.50	Frankf. Bank	81.75	81.75
8% Pfälz. Hyp. 25	—,—	—,—			
8% Pr. Ztr. B. 28	2.–	2.–	Versich.	83.50	31.50
8% Rhein. Hyp. 26	2.–	2.–	Allianz Leb.	60.50	59.50
8% Frankf. Hyp.	2.25	—,—			
			Frankf. Allg. Vers.	—,—	0.625
8% Grkr. Mhm.	—,—	—,—	Frankona	58.–	58.–
6% Pf. Hyp. Gold	72.–	72.–			
			Reichsbank	125.5	125.5
7% Bad. Kom. Gold	80.–	80.50	Rhein. Hyp.-Bk.	58.–	—,—
7% " "	70.50	70.50			
6% " " 1	[illegible]	[illegible]	Südd. Bodencr.	37.50	37.50
6% Pfälz. Hyp.	79.25	79.50	Württ. Notenbk.	1.–	1.–
4½% Pfälz. Hyp.	80.–	80.–	Württ. Vereinsbk.	—,—	—,—
6% Pr. Ztr. B.	75.–	75.–			
6% Pr. Ctr. B. 26	75.50	75.50	Rhein. Versich.	183.0	181.0
6% " 19-21	—,—	—,—	Mannh. Versich.	—,—	22.–
6% " 19-23	75.–	75.–	**Transport-Aktien**		
4½% Pfälz. Hyp.	73.–	73.–	Hapag	18.75	18.25
4½% Rhein. Hyp.	80.–	79.75	Nordd. Lloyd	8.–	8.–
7% Rh. Hyp. Gold	82.–	82.75	Schantung Eisenb.	17.25	17.–
			Südd. Eisenb.	53.13	53.–
			Allg. Lokalbahn	82.–	82.50

Industrie-Aktien	19.	20.		19.	20.
Accum. Berlin	80.50	84.	Dahmen	—,—	—,—
Adlerwerke	61.–	61.–	Dürkopp	—,—	—,—
Aschaffenb. Zellst.	179.5	180.0	Fahrzeugfabr. Eisen.	—,—	—,—
Bayer. Motoren	79.–	79.50	Mainkraftwerke	52.25	53.–
Bemberg	136.0	137.0	Metallg. Frankf.	34.50	—,—
Schwarz Storchen	—,—	—,—	Motoren Darmst.	—,—	—,—
Buderus	—,—	—,—	Moenus Masch.	27.15	27.10
Cement	—,—	—,—	Maschin. Buck.	—,—	—,—
			Rhein. Elektr.	54.–	54.–
Chade	32.10	32.00	Rheinmetall	71.65	71.50
Conti Gummi	—,—	—,—	" "	71.50	71.–
Dt. Erdöl	90.–	90.–	Rütgers	36.–	36.–
Dt. Linoleum	—,—	—,—	Rütgerswerke	30.–	30.–
Durlacher Hof	71.50	72.–			
Eichbaum-Werger	—,—	—,—	Schuckert	—,—	8.–
Cement Heidelberg	48.–	49.50	Schwartz Storch.	—,—	—,—
" Karlstadt	50.50	50.50	Schöfferh. Bind.	71.–	70.50
Chem. Albert	—,—	—,—	Seilind. Wolff	—,—	—,—
Daimler	—,—	—,—	Siemens u. Halske	118.6	—,—
			Südd. Zucker	129.0	130.7
Dt. Atlanten	18.75	18.50			
Dt. Gold-u. Silb.	—,—	80.50	Thür. Lief. Gotha	86.–	85.–
Dt. Eisenhandel	19.25	19.50			
Dt. Erdöl	71.–	—,—	Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Dt. Gold-u. Silb.-Sch.	130.2	130.5	Ver. Dt. Oelfabr.	—,—	—,—
Dt. Linoleum	45.–	44.50	Ver. Ultramarin	—,—	96.75
Dt. Verlag	77.50	77.50	Ver. Zellst. Bern.	4.–	3.50
Dresdn. Schnellpr.	—,—	31.–	Vogtl. Masch.	—,—	—,—
Dürrwerke	26.–	25.75	Voigt & Haeffner	15.–	15.–
Dyckerh. & Widm.	18.–	19.50	Westd. Kaufh.	10.–	13.–
			Wayß & Freytag	5.–	4.75
El. Licht u. Kraft	60.50	60.75	Zellst. Waldhof	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	—,—	—,—	Zellstoff Waldhof	39.50	39.50
Enzinger Union	73.–	73.–	" Memel	—,—	—,—
Eßlinger Masch.	18.–	—,—	" Waldhof	42.–	42.50
Ettling. Spinn.	—,—	—,—			
			Ufa (Tonfilm)	60.–	60.–
Faber & Schleich.	—,—	38.–	Mansfelder Bergb.	7.50	7.50
J. G. Farben	93.50	93.85	**Montan-Aktien**		
6% " Bonds 28	93.–	93.50	Buderus Eisen	38.75	—,—
Feinmech. Jetter	—,—	—,—	Eschweil. Bergw.	169.0	169.0
Felt. Guilleaume	—,—	—,—	Gelsenk. Bergw.	28.50	28.50
			Harpener Bergb.	71.–	70.50
Gesfürel	70.50	70.–	Ilse Bergb.	89.75	88.–
Goldschmidt Th.	28.05	27.–	Ilse Gen. Sch.	—,—	—,—
Gritzner	25.25	25.–	Kali Chemie	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	—,—	—,—	Kali Aschersleben	101.5	98.–
			Kali Salzdetfurth	164.0	163.0
Hald & Neu	18.75	18.75	Kali Westeregeln	104.5	—,—
Hanfwerke Füssen	35.–	35.–	Klöckner	36.–	36.–
Hilpert Armatur.	—,—	—,—	Mannesmann Röhr.	50.25	—,—
Hirsch Kupfer	8.–	8.–	Mansfelder	—,—	—,—
Hochtief	61.–	67.–	Otavi Minen	10.11	10.65
Holzmann, Phil.	—,—	54.75	Phönix Bergbau	16.50	16.50
			Rhein. Braunkohl.	25.–	—,—
Junghans Gebr.	—,—	—,—	Rhein. Stahlwerke	161.0	161.0
Karstadt	14.–	13.–	Salzw. Heilbronn	68.50	64.25
			Ver. Stahlwerke	175.0	175.0
Karlsruher Masch.	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	—,—	56.–	[illegible]	—,—	15.–
Knorr Heilbr.	174.0	173.7	Ver. Stahlwerke	22.50	22.–
Konserven Braun	18.–	—,—			
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—			

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	19.	20.	Industrie-Aktien	19.	20.
6% Reichsanl. 27	77.25	71.50	Accumulatoren	133.0	133.0
Anl.-Ablösungsch. I	46.81	47.50	AEG	55.45	55.45
" ohne	5.45	5.40	Allg. Elektr.-G.	32.25	32.25
D. Schutzgebiete	5.90	5.85	Allg. Kunstzijde	74.25	73.–
8% Bad. Kohlen	—,—	—,—	Aschaffenb. Zellst.	56.25	55.
8% Dtsch. Ztr. B.	19.–	—,—	Bemberg	56.–	54.50
5% Doggenwerk	—,—	—,—	Berger Tiefbau	—,—	—,—
6% Roggenrent.	6.72	6.72	Bergmann Elektr.	30.–	28.–
4½% Pr. Ctr. B.	73.50	73.50			
5% " 26	61.12	60.–	Berlin-Karlsr. Ind.	—,—	—,—
6% " 28	72.61	—,—	Braunk. u. Brik.	60.25	60.25
6% " 31	72.50	72.50	Bremer Vulkan	54.–	—,—
6% " 30	—,—	68.50	J. P. Bemberg	54.75	54.50
5% Schantung	8.–	—,—	Buderus Eisen	70.75	—,—
4½% Dt. Ablösung	11.30	—,—	Byk Guldenw.	—,—	—,—
4% " Goldrente	11.–	11.35	Charl. Wasser	47.–	48.–
4% " Kronen	0.85	0.85	Chem. Heyden	38.75	37.65
4% " conv. Rente	0.85	0.85	Chem. v. Heyden	130.0	140.0
4% " Silb.-R.	1.05	—,—	Conti Gummi	—,—	67.25
4% " Pap.-R.	—,—	—,—	Daimler Benz	—,—	—,—
4% Türk. Bdb. Anl.	2.85	2.75	Dessauer Gas	—,—	—,—
4% " Bagd.-E. I, II	3.40	3.35	Dt. Atlanten	134.6	133.5
4% " Zoll-Obl.	—,—	—,—	Dt. Cont. Gas	—,—	—,—
4% " Anl. 1911	3.37	3.25	Dt. Erdöl	36.50	36.25
" 400-Fr.-Lose	11.95	11.50			
4½% Ung. Gold 13	—,—	6.25	Dt. Linoleum	71.25	71.25
4½% " 14	—,—	—,—	Dt. Telef. u. Kabel	133.0	134.5
4% " Kronen	6.53	6.25	Dt. Eisenhdl.	41.–	41.75
4% " Staatsr.	0.35	0.35	Dt. Kabelw.	—,—	—,—
4½% Anat. E. I, II	13.20	13.6	Dt. Steinzeug	38.–	34.50
4½% " III	13.20	13.60	Dt. Verlag	—,—	—,—
5% Tehuantepec	—,—	—,—	Dyn. Nobel	165.2	166.7
Transport-Aktien			Elektr. Lieferung	39.50	39.50
A. G. f. Verkehrsw.	40.–	39.75	Elektr. Licht u. Kr.	107.1	102.7
Allg. Lok. u. Strab.	81.50	80.25	Engelhardt Brau.	36.50	34.45
Hapag	—,—	—,—	Enzinger Union	—,—	—,—
Hamburg-Süd	—,—	60.25	Farbenind.	93.85	93.50
Hansa Dampfsch.	—,—	—,—	Feldmühle Papier	38.50	—,—
Nordd. Lloyd	16.50	16.65	Felten & Guill.	36.–	36.25
Schantung	28.75	28.75	Ges. f. el. Untern.	71.25	71.25
Zschipkau Finst.	—,—	28.25	Goldschmidt	38.–	40.50
Berlin. Hochbahn	12.–	17.–	Gruschwitz Text.	44.50	44.25
Bank-Aktien					
Allg. Dt. Credit	33.75	33.15			
Bank f. Brauind.	88.–	88.–			
Berliner Handels	—,—	—,—			
Com.- u. Privatbk.	56.50	56.50			
Dt. Bank u. Disc.	58.50	58.00			
Dresdner Bank	110.0	110.0			
Dt. Golddiskont	70.–	70.–			
Dt. Ueberseeb.	23.–	28.25			
Reichsbank	61.75	61.75			
Rhein. Hyp.-Bk.	18.75	18.–			
Disconto	0.60	0.60			
Reichsbank	125.5	125.3			
Allianz Leb.	161.7	161.3			
Allianz Vers.	—,—	159.–			

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Feldmühle Papier	63.15	61.50	Masch. u. Mühl.	68.–	67.75	Mansfelder Bergb.	25.–	25.50
Felten & Guill.	55.–	54.15	Masch.-Buckau-W.	53.25	54.50	Meißner Ofen	1.50	—,—
Frankf. Maschinen	—,—	—,—	Maximilianshütte	—,—	85.50	Metallges.	71.–	68.–
Freiberg. Pr.	14.25	14.–	Mech. Web. Linden	—,—	—,—	Mühlheim-Bergwerk	7.50	8.50
			" " Zittau	19.–	19.–	Mitteldt. Stahl	—,—	58.50
Gebhard Textil	—,—	30.–				Mitteldt. Kr.	—,—	—,—
Gelsenk. & Co.	—,—	28.50	Meißner Ofen	—,—	83.15			
Gesfürel & Co.	—,—	—,—	Mix & Genest	—,—	—,—			
Goldschm. Th.	38.–	38.–	Mühle Rüningen	27.50	27.25	Zellstoff Feldm.	4.–	—,—
Gritzner & Co.	—,—	—,—	Nat. Auto.	17.50	—,—	Zellstoff Waldhof	41.65	42.75
Hamb. Elektr.	37.25	36.75	Niles & Genest	36.–	37.–			
Hackethal Draht	—,—	—,—	Nordd. Wollk.	—,—	—,—			
Harb. Gummi	70.–	70.–				Deutsch-Ostafrika	34.–	—,—
Harpener Bergb.	8.25	8.25	Oberschl. Koks	129.2	—,—	Neu-Guinea	—,—	—,—
Hoesch Eisen	73.50	73.–	Orenst. & Koppel	—,—	30.60	Otavi Minen	14.–	15.75
Hohenlohe	20.25	20.15						
Holzmann	28.25	28.–	Oberschl. E. Bed.	19.50	19.85			
Hotelbetrieb	—,—	—,—	Oberschl. Kokswerke	39.50	39.85			
Ilse Bergbau	—,—	148.0	Orenst. & Koppel	35.–	33.25			
Junghans	69.50	59.10						
Kahla Porz.	30.–	31.–	Phönix Bergbau	38.–	38.–			
			Polyphon	41.–	40.50			

Freiverkehrs-Kurse	19.	20.
Beresch. D. Haff.	—,—	—,—
Kaffee Haag	—,—	—,—
Deutsche Petrol	—,—	—,—
Burbach Kali	—,—	—,—
Diamanten	—,—	—,—
Hochfrequenz	66.–	62.–
Kaliwerke Aschersl.	—,—	—,—
Linoleum Maximil.	—,—	—,—
Ruhrgas Thomasph.	—,—	—,—
Ufa-Film	61.–	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	19.	20.		19.	20.
Accu	—,—	—,—	Ilse Bergbau	14.25	—,—
AEG	53.35	54.50	Junghans	27.25	27.25
Allg. Elektr. Ges.	31.50	32.–	Kali Aschersleben	50.–	50.00
Aschaffenb. Zell.	—,—	—,—	Karstadt R.	—,—	2.–
Bayer. Mot.-W.	60.25	58.75	Klöckner-Werke	38.25	38.50
J. P. Bemberg	54.75	—,—	Mannesmann	—,—	—,—
Berl. Masch.	140.1	140.2	Mansfeld	34.60	34.85
Buderus Eisen	49.25	48.50	„Gesamtwirt"	—,—	—,—
Charl. Wasser	28.–	28.75	Oberschl. Koks	30.50	30.85
Chem. v. Heyden	—,—	142.–	Orenstein & Koppel	33.13	33.–
Conti Gummi	134.0	133.1	Phönix Bergbau	34.–	33.–
Daimler Benz	38.75	38.85	Polyphonwerke	42.–	41.–
			Rh. Braunk. u. Br.	180.0	—,—
Dt. Atlanten	73.50	73.75	Rhein. Elektr.	71.50	72.–
Dt. Cont. Gas	169.1	169.7	Rh. Stahlwerke	83.50	84.–
Dt. Erdöl	104.1	104.7	Rh.-Westf. Elektr.	68.–	68.85
Dt. Linoleum	38.75	38.60	Rütgerswerke	38.50	38.–
Dessauer Gas	26.–	25.75			
Dt. Reichsb. Vz.	—,—	—,—	Salzdetfurth Kali	163.0	162.0
Dynamit Nobel	52.–	53.75	Schles. Bergb. u. Z.	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	71.25	71.25	Schles. El. u. Gas	—,—	—,—
Elektr. Licht u. Kr.	75.–	75.	Schubert & Salzer	—,—	—,—
El. Schlesien	44.65	44.15	Schuckert & Co.	72.00	72.–
Farbenind.	13.50	13.25	Schultheiß-Patzenh.	67.	58.–
Feldmühle Pap.	173.0	173.5	Siemens & Halske	124.1	118.0
			Stöhr Kammg.	24.75	—,—
Gelsenk. Bergw.	136.0	—,—	Stollwerck Gebr.	—,—	30.60
Ges. f. el. Untern.	67.25	65.75	Südd. Zucker	129.1	130.5
Goldschm. Th.	61.25	68.	Svenska Tändst.	—,—	—,—
Harpener Bergbau	—,—	—,—			
Hoesch Eisen	20.50	24.1	Thür. Gas	—,—	—,—
Holzmann Phil.	60.75	60.40	Leonhard Tietz	43.15	45.–
Ilse Bergbau	54.75	44.25	Ver. Glanzstoff	72.15	72.50
Junghans	38.–	38.–	Ver. Stahlwerke	28.50	28.50
Kali Aschersl.	69.50	69.75	Westeregeln Alkali	103.0	102.5
Karstadt	26.65	25.15	Zellstoff Waldhof	4.–	4.–
			Reichsbank	42.25	41.75
Klöckner	67.–	68.50	Dt. Bank u. Disc.	52.25	53.25
Mannesmann	71.35	72.50	Bank f. el. Werte	—,—	—,—
Mansfeld	38.15	38.–	Reichsbank	125.7	125.2
Maschinenbau Unt.	55.15	54.50	A. G. f. Verkehrsw.	40.–	39.75
Metallges.	46.–	44.–	Allg. Lok. u. Str.	81.50	80.75
Oberschl. Koks	72.–	—,—	Hamburg-Süd	33.50	33.50
Orenst. & Koppel	65.50	65.15			
Phönix Bergbau	13.50	13.15	Dt. Reichsbahn Vz.	88.25	87.–
Polyphon	—,—	—,—	Hapag	16.65	16.65
Rhein. Braunk.	—,—	—,—	Hamburg-Amerika	—,—	—,—
Rhein. Stahlw.	82.–	88.50	Hansa Dampfsch.	—,—	—,—
Rhein. Elektr.	33.75	32.–	Nordd. Lloyd	17.–	16.65
Schuckert & Co.	113.5	117.0	Otavi Minen	15.–	15.–

Lebensmittel
zu Einheitspreisen!

28 Pfennig

Burma-Reis	2 Pfund	-.28
Zwieback	3 Pakete	-.28
Mettwurst	125 gr Stück	-.28
Frankf. Würstchen	3 Paar	-.28
Edamerkäse 20%	¾ Pfund	-.28
Handkäse	3 Rollen = 18 Stück	-.28
Port. Oelsardinen	2 Dosen	-.28

48 Pfennig

Hartweizengrieß gelb	2 Pfd.	-.48
Apfel-Gelee	Glas	-.48
Nordd. Plockwurst ¼	Pfd.	-.48
St. Martiner Weißwein	Ltr.	-.48
Tilsiterkäse 20 %	Pfund	-.48
Süßbücklinge	2 Pfund	-.48
Vollmilch-Schokolade	4 Tfl.	-.48

68 Pfennig

Hartgrieß-Makkaroni	2 Pfd.	-.68
Oldenb. Markenbutter	Kindl. Kaffee	-.68
Zwetschen-Latwerg	Kübel m. Kaffee-Einer	-.68
Schweinskopf-Sülze	2 Pfd.	-.68
Hess. Leberwurst	Pfund	-.68
Erdnuß-Oel	Ltr.	-.68
Deutsche Fettheringe	15 Stck	-.68

88 Pfennig

Weizenmehl Spezial 0	5 Pfund	-.88
Schweineschmalz	2 Pfund	-.88
Cervelatwurst	¼ Pfund	-.88
Gekochter Schinken	¼ Pfd.	-.88
Schweizerkäse	Pfund	-.88
Molkereibutter	½ Pfund	-.88
Camembert	vollfett 2 Stückchen	-.88

Verkauf solange Vorrat!
Bestell-Abteilung Telefon 21018

WRONKER

Offene Stellen

Glänzende Existenz.
Zum Vertrieb einer konkurrenzlosen Patent-Neuheit (Kl. Gebrauchsartikel) suche ich sofort mehrere tüchtige, bei der Privatkundschaft gut eingeführte Vertreter. Höchster Provisionsverdienst. Herren, möglichst mit Wandergewerbeschein, wollen sich Freitag 10—12 u. nachm. 2—3 Uhr melden im Hotel Royal, am Bahnhof. — Muster müssen hinterlegt werden. *1159

Holsteiner Margarinegroßfirma
sucht redegewandte *1185
Werber(innen)
zum Besuch von Privatkundschaft. Es wollen sich nur Leute melden, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Angebote unter X C 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen 1-044
einige gut beleumundete, erstklassige Herren zu sofort, außerordentlich Werbearbeit für unf. bek. Verlagserzeugnisse. Bei Fleiß u. Ausdauer gut. Verdienst. Vorzust. Freitag vorm. 9—10 Uhr in Mannheim, C 4, 9b, part. rechts.

Rheinische Margarinefabrik sucht zum Besuch von Privatkundschaft tüchtige *1159
Werber(innen)
Hohe Bezüge. Es wollen sich nur Ia. Kräfte melden unt. X F 87 an die Geschäftsst. d. Bl.

Und was ist „Herrchen" ...?
... Sie den ausgestandenen Schreck — Sie ersparen doch: mit „Pfötner", dem Desinfektionsstoff für „Frauchen" dem Teppich, der ihr in Argen's Schaufenster an sehr gefällt — Frauen haben nun mal schöne Teppiche! ... gewiß auch Ihre Dame ... sehen Sie sich deshalb einmal meine große Auswahl unverbindlich an; jedes Stück ein Nachtstück und ... seien günstig im Preise! *354
DRYM D 1, 2, Breitestr. am Schloß
Das Spezialhaus für Deutsche und Perser Teppiche

Vertreter f. Rüsselbedarf bei Geflügel u. Industrie gut eingeführt, für Rotkäppchen eingeführte Provisionsvertr. gesucht. *1152 Angeb. unt. T Y 102 an die Geschäftsstelle.

Junges, fleißiges **Mädchen** mit 1. 11. gesucht. Angeb. u. T T 126 an die Geschäftsst. 8017

Jg. Frau für Kinderl. Haushalt vormittags gesucht. Zu erfragen *1156 H 3, 6, Laden.

Bess. jung. Mädchen für Küche, Hilfe im Haushalt und kryl. Sprechst. gesucht. (Schreibm., Stenogr. erwünscht.) Angebote unter X X 14 an die Geschäftsstelle. *1163

Geldverkehr

Geld f. alle Zwecke günstig. J. Cohnt, O 5, 9/11, Tel. 324 19. *1905

1. Hypothek als sichere Kapitalsanlage auf erstklass. Hyp. in bek. Bonität Höhe v. 15 bis 20 Mille, erg. auf Wunsch zu leihen gesucht. Gefl. Angebote u. Y Q 28 an die Geschäftsst. *1194

Stellen-Gesuche

Ein in Handels- und Industrie-Kreisen gut eingeführter älterer Kfm. sucht noch *1188/89
Vertretung guter Firmen
Angebote unter Y C 10 an die Geschäftsstelle.

Jg. Kaufmann
23 J., sucht Arbeit gleich welcher Art. Angeb. unt. O N 49 an die Geschäftsst. d. Bl. 7998

Jüng. Fräulein
solide, gewissenhaft, durchaus geschäftstüchtig, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Führerschein III vorhanden (also auch für kl. Lieferwagen). Gut, nur zeitweise, auch Samstag u. Sonntag Lust in Frage. Angeb. unt. U Y 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1169

Werkzeugmacher
Schnitt und Stanzen, sucht Arbeit. Angeb. unter X W 18 an die Geschäftsstelle. *1161

Jung. tücht. Friseuse
in all. Fächern perf., sucht in best. Geschäft einzutreten, ev. auch Wochenendaushilfe. — Angeb. u. W H 64 an die Geschäftsst. *1078

Junge Frau, mit beh. Kinder, sucht tunlichst Beschäftigung — Zuschr. u. X Z 16 an die Geschäftsst. 8226

Junges Mädel
welches in sämtlichen Haushalt eingearbeitet, sucht für sof. Stellung. — Angeb. mit Lohnanspr. u. X V 12 an die Geschäftsst. *1176

Immobilien

Einfamilienhaus
7—8 Zimmer und Zubehör, mit etwas Garten in Seckenheim, Feudenheim oder Käferthal, in der Preislage bis ℳ 20 000.—, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erb. unter Y K 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8725

Gelände für Geflügelzucht
mögl. mit kl. Haus zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. X O 5 an die Geschäftsst. *1109

Haus mit Zigarren-Geschäft
gute Existenz, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. 8215
Immobilienbüro Rich. Hermann, N 5, 7.

Haus
Nähe Bahnhof, für Tapezierer, Grosshandlg. etc. geeignet, sehr preiswert zu verk. Anfrag. unt. Y A 17 an die Geschäft. *1186

Verkäufe

Bechstein-Flügel
mit prachtvollem Ton und so gut wie neu, mit langjähr. Garantie sehr preiswert zu verk.
C. Hauf, Klavierbauer, B 6, 26. *1106

Gelegenheitskauf! 1-049
1 Wintermantel grobe Figur, 1 Frack fast neu, für mittl. Figur preiswert zu verk.
Karrer, Tattersallstraße 27

Wie alljährlich, liefere ich auch dieses Jahr Oktober-November mehrere tausend Zentner feinste unverwüstliche eingeschlagene
Tafelkartoffeln
Marke „Rosengold", haltbarer im Winterlager als die abgebaute alte Industrie 8403
bis 4 Ztr. Mk. 3.—, ab 5 Ztr. Mk. 2.90 frei Keller
Domäne Rennhof b. Ladenburg, Tel. Nr. 216

Herr. u. Knabenrad Motorrad, Radio neu u. gebr. billigst in **G 4, 1**

Fahrräder 8909a
sehr neu, Bill. zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Staubsauger
Bestbef. Marke, 120 u. 220 Volt, fabrikneu, mit gr. Inhalter, für ℳ 125.- statt 195.- abzug. Rauscath, Friedrichsring 36. 8800a

Radio
Reg., mit Lautsprech. (Philips, Sallotta) z. verkaufen. Anzusehen 2—4 Uhr *1157 Lameystraße Nr. 21, Telephon Nr. 428 64.

1 Kubelmaschine 50 ℳ, 1 gr. Kubler Handwagen, wenig gebraucht, 60 ℳ, Näh. b. Bär, Karl-Benzstr. Nr. 28, III. *1141

Elektr. Waschmasch.
noch wie neu, billig zu verk. Ch. Klingerstraße 7, part. 8227

Einen 4,50 x 1,10 m groß., gut erhaltenen **Wirtschaftsherd** m. Warmwasserbeisatz hat zu verkf. *1146 Herberge zur Heimat U 5, 12.

Ein gebr. Hühnerstall für 6 Gänse u. 20 Hühner zu verk. Näheres: Käfertalerstraße 60 2. St. rechts. 8224

Handwagen
f. Bäcker, Obsthändler usw. zu verkaufen. *1147 T 1, 5, II.

Pechaniki-Mantel
sehr gut erhalten, mit breitem Futter, f. Kurfürst sehr preiswert abzugeben. Anzus. unter *1151 Telephon Nr. 293 39.

Gut erhalt. Gehrock
mittl. Figur, zu verk. Brandt, P 6, 22. Rangf. 2—4. *1192

Herren-Anzug u. Mantel, mittl. Gr., zu vk. A 3, 3, II, bei E. G. *1193

Kleiner, schwarzer **Kohlenherd** billig abzugeben. *1148 T 1, 4, II.

Herrenrad, gut erhalt., sehr abzugeb. *1116 K. Klenk, Schwetzingerstraße Nr. 38.

Gut erhalt. *1080
Mädchen-Mäntel
u. Kleider, 12—14 J., preisw. zu verkauf. Pogelsang, Mittelstr. 7

Kauf-Gesuche

Gebr. jedoch gut erh.
Getriebe
für 10/45 PS Benz-Wagen zu kaufen gesucht — Angeb. mit Preis an *1190 B. Mittelbach, Frankenberg/Sa.

Radio
3—5 Röhr., Netz- od. Batteriegerät, komplett, geg. Bar an Kfm. auf Ratenbasis. Angeb. m. Preis u. C. E., Postfach 4 in M.-Neckarau. *1161

Bade-Einrichtung
nur gut erh., zu kfn. gesucht. Angebote m. Preisang. u. Y E 21 an die Geschäftsst. *1192

Gebrauchte *1172
Registrierkasse
billig zu kfn. gesucht. Angeb. u. X Q 7 an die Geschäft. d. Blatt.

Gesucht Brillanten
zu kaufen. Angeb. u. X N 4 an die Geschäftsst. *1150

Gebraucht, Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. Y Y 55 an die Geschäftsst. 8200

Gebr. Aktenschrank u. Pult zu kfn. gesucht. Angeb. mit m. Pr. u. U Y 50 an die Geschäftsst. *1068

Gut erhalt. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. u. V X 54 an die Geschäftsst. *1096

Vermietungen

Drei oder fünf Geschäftsräume
am Strohmarkt, eine Treppe hoch, auch als Wohnung sofort zu vermieten. Näheres: Müller, Augusta-Anlage 17. *1152

Schöne helle Räume
Schwetzingerstadt, 150 qm, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Gefl. Anfrag. unt. Y J 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1200

3 Zimmer-Wohnungen
mit reichl. Zubehör, Ofenheizung u. Zentralheizung, sofort zu vermieten. Neu-Ostheim. Näheres Dürerstraße 18, 3. Stock. B3718

2 u. 3 Zimmerwohnung
Neubau, Lindenhof und Neckarstadt-O 6, sofort oder später zu vermieten. Spar- und Bau-Verein, R 7, 43, Telephon 318 91. 11 310

Schöne, große, sonnige 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, in schöner freier Lage, sofort zu vermieten. Angebote unter X B 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1136

Zwei Zimmer m. Küche u. Bad
oder 3 Zimmer und Küche, auch als Geschäftsräume im Zentrum der Stadt (Planken, Nähe Paradeplatz) billig zu vermieten. Angebote unter X J 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1144

Schöne 2 Zimmerwohnung
Küche, Speisek. u. Bad, i. Parkring rent., auf 1. Dezbr. nur an ruhige Mieter zu vermieten. Rauf Tel. 328 72 von 9—12 vorm. 12 018

2 schöne Mansarden-Wohnungen
3 und 2 Zimmer mit Küche, ab 1. Novbr. od. später, Friedrichsfelderstraße, an kinderl. friedliebende Familie zu vermieten. Angeb. unt. Y S 125 an die Geschäftsstelle d. Bl. 12 036

Breitestraße
Laden zu vermieten.
Knauber, U 1, 12. Telephon 230 02. 8017

Kleiner Laden, hell, trocken, mit Kraftstr., Wasser und Gas zu vermiet., ebenso leicht trock. helle Lagerräume. N 3, 16, 1 Tr. B3755

G 3 Nr. 3
Schöne Werkstätte an ruhigen Betrieb zu vermieten. B3749 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 229 94.

Guter Keller
60 qm, f. alle Zwecke geeignet, sof. zu vermieten. — Gefl. Anfragen unt. Y H 26 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1701

3 Zimmer - Wohnung
in S 5, 19, 3. Stock per sofort oder später zu vermieten. 8312
Immobilienbüro Rich. Hermann, N 5, 7.

Lortzingstr. 17, 4. Stock: 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Miete mon. ℳ 57.30, zum 1. Nov. zu vermiet. 8225

Zu vermieten 1. Stock gegenüb. dem Luisenpark: 8203
3 Zimmer und Küche
auch für Büro geeign. Hofmann, S 6, 33. Büro parterre.

Schön möbl. Zimmer an berufst. H. od. T. sof. od. 1. 11. zu vermieten bei Knoblauch R 4, 2, 2 Tr. *1123

2 Zimmer und Küche
neu hergerichtet, in J 4a, 2, zu vermieten. Näheres R 3, 2, Laden. B3749

Zimmer und Küche
neu herger., an Kinderlos. Ehep. sof. zu verm. Besichtigung v. 3—6 Uhr. H 3, 10. *1164

Großes leeres Zimmer mit Licht u. Heiz., ev. volle Pension, an bess. Dame ab Okt. z. vermieten. *1132 Mannheim-Neckarau, Adlerstraße Nr. 1.

Möbl. Zimmer B3718 zu verm. an berufst. Herrn. Gerold, Q 1, 16.

D 2, 12, 2 Treppe: Möbliertes Zimmer zu vermieten. *1127

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, part., m. Zentralheiz., el. L. Bad, preiswert zu vermiet. Angeb. u. Y R 124 an die Geschäftsst. *1116/13

Nett möbl. *1188
heizbares Zimmer
m. el. L. bill. zu verm. Riedlichstr. 10, pt. r.

2 möbl. Mans.-Zim.
(auch einz.) sof. bill. zu vermiet. Kupfer, U 6, 10. *1177

Möbliert. *1178
Doppelschlafzimmer
m. Wohnzimmer kompl. Küche (Gas) auch getrennt, sof. billig zu verm. Kupfer, U 6, 10.

Miet-Gesuche

Mittlere Wertpapiere, l. gut. Lage, zu mieten gesucht. — Angeb. u. W N 60 an die Geschäftsstelle. *1166

Schöner Laden *1148 f. best. Schuhwarengeschäft in Waldhof gesucht. Ang. u. X K Nr. 1 an die Gesch.

2½—3 Zimmer-Wohnung
m. Bad, l. gut. Lage, Schlachthofnähe bevorzugt, aus Fehlgeschlossenem gesucht. Preisangeb. u. Y L Nr. 27 an die Geschäftsstelle. *1204

1 Zimmer und Küche
mit Abschluß, Nähe Hauptbahnh. od. Zentrum, per 1. 12. gesucht. — Angeb. u. X D 65 an die Geschäftsstelle. *1196

Sucht auf 1. 12. ob. 15. 12. *1142
Zimmer und Küche
mit Abschluß. Mieten in gut. Stellung. — Zuschriften unt. X H Nr. 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *1142

Jung. Ehep. sucht sof.
1 Zimmer und Küche
Pünktl. Zahler. Angebote u. Y N 20 an die Geschäft. *1208

Suche per 1. 11. leeres heizbar. Zimmer el. Licht, event. Ofen. Angeb. u. W E 81 an die Geschäft. *1074

Groß. leeres Zimmer
womögl. mit Tel.-Benutzung sof. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. X A 87 an die Geschäftsst. oder Tel. 293 37. B8747

Leeres Zimmer
auch Kammer, mit Licht und Heizbar, gesucht. Preisangebote unt. Y B 18 an die Geschäftsstelle. *1197

Leeres Zimmer
in ruhigem Hause gesucht. *1100 Angeb. unt. W X 79 an die Geschäftsstelle.

Leeres heizb., kleines **Zimm. od. Mansarde**
evtl. Hausarbeit oder Miete gesucht. — Angeb. u. X B 8 an die Geschäft. *1170

Nähe Schloß-Paradepl.: **Wohn-Schlafzimmer**
1 od. 2 Zimmer, bel. gut möbl., mit Bad, bei alleinst. älterer Dame per 1. 11. gesucht. — Ausführl. Preisangebote unter X M 8 an die Gesch. *1192

Studierender sucht z. sof. od. spät. gut mbl. ruhig Zimmer m. Schreibtisch. Angeb. u. X T 10 an die Geschäftsst. 8201

Wer gibt *1150
Kost mit Logis
für jungen Mann? — Preisangeb. u. X L Nr. 2 an die Gesch.

Miet-Gesuche

Kaufmann, Engl. bevorzugt, zum Sprachaustausch *1154
möbliertes Zimmer
schöne Lage, Mähl. Näher. in der Gesch.

Kfm. sucht per 1. 11. sehr, möbl. ungeheiztes **Zimmer**
Nähe Tattersall. — Angeb. unter Y Q 32 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1177

Möbliertes Zimmer
sep. Eing., m. el. L., nicht über 30 ℳ, sof. od. auf 1. 11. gesucht. Angeb. unter Y O 30 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1200

1 gr. möbl. Zimmer
m. Schreibt., Bücherschrank (-Regal), evtl. auch 2 klein. Zimmer (bis ℳ —) sof. von 2 Herren gesucht. Eilgebote u. Y R 38 an die Gesch. *1214

Gut möbl. 8207
Wohn - Schlafzimm.
mögl. im Zentrum d. Stadt, per sof. v. bess. Hrn. gesucht. Preis-Angeb. u. Y Q 125 a. die Gesch. d. Blatt.

Unterricht

Violin- und Klavier-Unterricht *1190
erteilt gründlich in u. auch. d. Hause. Monat 7 RM. — Angeb. unt. Y D 20 an die Gesch.

Klavier-Unterricht
erteilt staatlich anerk. Diplommusiklehrerin nach med. psych. Grundsätzen. Honorar mäßig. Angeb. u. V L 42 an die Gesch. *1103

Beteiligungen

Zum Ausbau — nicht zur Sanierung — v. lebensf. Lebensgeschäft
tätig. kfm. Teilhaber
sofort gesucht. Barkapital von RMk. 2000.— erforderlich. — Angeb. u. Y F 92 an die Gesch. 8200

Strebsamer Kaufmann findet sich mit bis zu
2000 RMk.
zu beteiligen. Belieg. sowie Geschäftsführung u. gute Sicherheit. — Angeb. u. U K 31 an die Gesch. *907

Heirat

Junge Frau m. Kind, aus sehr guter Familie, charmantisch, mit schön. Wohng., wünscht netten solid. Herrn in Stellung zwecks baldiger *1140
Heirat
kennen zu lernen. — Zuschr. unt. X O 88 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Strebsamer Kaufm., 25 Jahre, sucht eine
Lebensgefährtin
aus gut. Hause, Ausstattung u. etw. Vermögen erwünscht. — Zuschr. unt. W Q 72 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1089

Mannheimer Sängerkreis e.V.
Jubiläumskonzert zur 40. Jahrfeier
im Musiksaal des Rosengarten
am Samstag 22 Okt. 1932, abends 8 Uhr
Mitwirkende: Herr Lothar Schmidt, Violine Mannheim
Das Pfälzische Orchester, Mannheim
Der Männerchor des Mannheimer Sängerkreis
Der Frauenchor der Musikfachgruppe Gesang d. Bad.-Pfälz. Hochschule für Musik i. Mannheim
Leitung: Herr Kapellmeister Hans Lager, Mannheim
Es ladet höflichst ein **Der Vorstand**

Astoria C 3, 10
Heute Verlängerung

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

LANGE NACHTE
International
jetzt Rheinischerhof
Donnerstag Freitag Samstag u. Sonntag
Karl Gerber jun., Hafenstr. 56

Heute nur in Rosenhof, K 4, 19
dem gemütlichen Weinhaus
Lange Nacht.

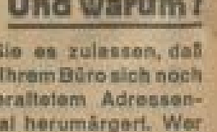
Café Corso Heute Verlängerung.
Morgen Freitag Tanzgenuß mit Konzert und Vogt.
Breitestraße

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Tel. 239 04 N 7, 8
beginnt
Donnerstag, 27. Okt. Anfängerkurs
Montag, 31. Okt. Kurs f. Vorgeschrittene
Einzelunterricht jederzeit.

v. 2.85 an — von 3.90 an
Staunend billige Preise
auf Wunsch 20 monat. Zins über Inserat
Lampen-Jäger D 5, 4a u. Q 1, 3
Anfertig. v. Lampenschirme u. Drahtgestelle

Tüchtiger Fachmann
übern. die Anfertig. v. Heizungs- u. Installationsprojekten, Montageplänen usf. gegen billige Berechn., Honorar Diskr. u. prompte Bedien. Anfragen erbeten unter X U 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1175

Prima deutsche 8700
Mostäpfel
pro Ztr. 6.50 RM. hat abzug. z. Wiederverk. Offerten einholen.
Johannes Bendele, Ilvesheim
Lindenhofstr. 9 Tel. 219 87



Ausgebrannte Glühlampen werden bei Rückgabe von neuen Lampen in Zahlung genommen!!
Riethmaler, L 14, 7
am Tattersall.

Transparente
mit Beleuchtung und Tages-Reclamebilder, bei Garantieleistung von RM 40.— an. *1156 Tel. 293 43.

Ein Kind *1066
wird in gute Pflege genommen. Zuschr. unt. V H 30 an die Gesch.

Schneiderin *1168
(Meisterin) empf. sich f. gute Damengarderobe, auch Kostüme, Mäntel, in u. auch. d. Hause. Gute Modelle. Gefl. Anfr. u. X Y Nr. 15 an die Gesch.

Sie werfen bares Geld zum Fenster hinaus!

Und warum?
Weil Sie es zulassen, daß man in Ihrem Büro sich noch mit veraltetem Adressenmaterial herumärgert. Wer seine Mannheimer Kunden aufmerksam und pünktlich bedienen will, wer es sich heute nicht mehr leisten kann, Zeit zu vertrödeln und unnötige Ausgaben durch falsche Sendungen zu machen, muß unverzüglich das neu erschienene Mannheimer Einwohnerbuch anschaffen. Preis M 18,- mit Stadtplan 60 Pfg. mehr.

Es gibt keine Ordnung im Büro ohne Mannheims wichtigstes Nachschlagewerk!

Zu beziehen vom Verlag Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung GmbH.